



GRÜNES FRIESLAND

Zeitschrift für die Grünen im Kreisverband Friesland

Ausgabe 4
Winter 23/24



***Neues aus Hannover,
dem Landkreis und
Frieslands Orten***

Bockhorn • Jever • Sande • Schortens • Varel • Wangerland • Wangerooge • Zetel

Moin zusammen,

Wahnsinn wie schnell die Zeit vergeht! Ihr haltet gerade die vierte Ausgabe von Grünes Friesland in den Händen und das bedeutet, dass das Jahr fast vorbei ist. Jetzt im Dezember kann ich das Jahr 2023 noch mal Revue passieren lassen und auch auf das blicken, was wir politisch erreicht haben.

Der erste rot-grüne Landeshaushalt ist aufgestellt und wird in diesen Tagen im Plenum in Hannover beraten. Mit der politischen Liste legen wir unter anderem unseren Fokus auf die Förderung vom Tourismus, die Stärkung der European Medical School in Oldenburg, auf die Unterstützung der kommunalen Theater oder auch auf ein nachhaltiges Wassermanagement. Und wir setzen die Breitbandförderung fort – zusammen mit der Tourismusförderung die zwei Punkte, an denen ich sehr stark mitgewirkt habe. Weil ich der Meinung bin, dass wir gerade in diesen herausfordernden Zeiten den ländlichen Raum stärken müssen.

Wir müssen Friesland von Hannover und auch von Berlin aus stärken und unterstützen. Denn in den Kommunen wird unglaublich tolle Arbeit geleistet! Von den Bürgerinnen und Bürgern, von den Ehrenamtlichen, von den Rats- und Kreistagsmitgliedern. Wir alle halten das kommunale Rad am Laufen und wir brauchen allen Support aus Hannover und Berlin, den wir bekommen können! Auch im nächsten Jahr wird es um die Themen Energiewende, Arbeitskräftemangel, Migration & Integration und die ökologische, soziale und ökonomische Entwicklung unserer Städte und Gemeinden gehen. Und hier freue ich mich, gemeinsam mit euch weiter nachhaltig politisch zu wirken!



In dieser Ausgabe Grünes Friesland werdet ihr einen kurzen Rückblick auf die Plenarsitzung-Sitzungen im September, Oktober und November mit den politischen Highlights bekommen. Euch erwarten wieder interessante Berichte aus den Ortsgruppen Frieslands, spannende Artikel von meinen besuchten Veranstaltungen und Wissenswertes von der Kreistagsfraktion und dem Kreisverband.

Nun wünsche ich euch viel Freude beim Lesen der Zeitschrift (die ohne euch nichts wäre!), einen schönen Jahresausklang trotz der schwierigen (politischen) Weltlage sowie erholsame Feiertage. Lasst Politik mal Politik sein und tankt Kraft & positive Stimmung – in 2024 haben wir, auch mit einem Frühjahrs-Europawahlkampf, viel vor!

Eure Sina

Reden im Landtag von Sina Beckmann

Meine Reden im Landtag

Straßenausbaubeiträge - Kommunen stärken & Entscheidungsfreiheit beibehalten

<https://sina-beckmann-gruene.de/reden/strassenausbaubeitraege>



Rede zur Stärkung der Gastronomie

<https://sina-beckmann-gruene.de/reden/staerkung-gastronomie>



Rede zur Digitalen Transformation

<https://sina-beckmann-gruene.de/reden/digitale-transformation-in-niedersachsen/>



Einführung einer pauschalen Beihilfe

<https://sina-beckmann-gruene.de/reden/pauschale-beihilfe>



GRÜNES FRIESLAND

- **Grünes Friesland** ist eine Zeitschrift für die Mitglieder im Kreisverband Friesland
- Erscheint vier Mal im Jahr (März, Juni, September, Dezember)
- Kostenlos für alle Mitglieder
- Wird klimaneutral gedruckt
- Auflage: 500 Stück
- 12 Autor*innen

Redaktion

OLIVER DE NEIDELS

✉ deneidels@sina-beckmann-gruene.de

INGA DE NEIDELS

✉ i.deneidels@sina-beckmann-gruene.de



Bockhorn von Rüdiger Schaarschmidt

Bockhorner Grüne engagieren sich für Moore, Regenrückhaltebecken und Wallhecken

Große Themenvielfalt beim öffentlichen Treffen der Grünen in der Friesischen Wehde

Sachthemen aus Bockhorn und Zetel sowie dem Landkreis Friesland standen im Mittelpunkt eines sehr gut besuchten Treffens der Grünen aus der Friesischen Wehde zusammen mit externen Fachleuten in Bockhorn. Jens Eden von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises berichtete zunächst über den aktuellen Sachstand zu den Anträgen der Bockhorner Ratsfraktion der Grünen und über begleitende Maßnahmen, die bereits durchgeführt werden. So kommt es beim Thema „Moorschutz und Wiedervernässung des Bockhorner Moores“ in absehbarer Zukunft zu einer Flurbereinigung mit dem Ziel, die Bereiche zu ermitteln, die rund um das Bockhorner Moor als „Pufferzone“ für eine mögliche Wiedervernässung vorgesehen werden können. Für die naturnahe Gestaltung der Regenrückhaltebecken in Bockhorn hat es eine erneute Begehung der Anlage im Baugebiet „Am Urwald“ gegeben, an der neben Jens Eden unter anderem Bockhorns Bürgermeister Thorsten Krettek teilgenommen haben. Hier sorgen sich die Bockhorner Grünen seit Jahren um eine naturnahe Bepflanzung des Umfeldes der Regenrückhaltebecken, nachdem es hier in der Vergangenheit unsinnige Abholzungen gegeben hatte.

Zur besseren Pflege der Wallhecken findet derzeit eine Kartierung der bestehenden Wallhecken in

Friesland statt. Die Bockhorner Wallhecken werden voraussichtlich im nächsten Jahr kartiert. Dabei werden neben dem aktuellen Zustand auch mögliche Beschädigungen aufgenommen. Die Pflege der Wallhecken geht dann auf den Landkreis Friesland über. Die Kosten dafür trägt dann der Landkreis.

Anschließend berichtete Regionalmanager Jens Schledorn über die Möglichkeiten des sogenannten Leader Programms für den Zeitraum 2023 bis 2027. Hier geht es um die Förderung der EU für die Entwicklung in ländlichen Räumen. Weil in diesem Programm auch für die Gemeinden Bockhorn und Zetel eine Menge an Möglichkeiten stecken, wird das Gespräch mit Jens Schledorn fortgesetzt.

Ingo Breitzke von der Klimagruppe Friesische Wehde informierte dann über die Arbeit der Gruppe und das Projekt „Klimaschutz in kleinen Kommunen und Stadtteilen“ (KlikKS), welches die Themen Klimaschutz und Ehrenamt in kleinen Gemeinden und Stadtteilen miteinander verknüpft. Getragen wird KlikKS von ehrenamtlichen Klimaschutzpatinnen und Paten, die sich in ihren Nachbarschaften für den Klimaschutz einsetzen. KlikKS war inzwischen auch Thema in Rat und Verwaltungsausschuss in Bockhorn, mit positivem Ergebnis.

Beim Bericht aus Bockhorn wurde unter anderem über die aktuelle Haushaltslage und Einsparungsmöglichkeiten gesprochen, und über die Steige-

rung der Einnahmen beispielsweise über die kommunale Beteiligung an Windparks. Darüber hinaus ging es um einen möglichen Verkauf des Abwassernetzes der Gemeinde an den OOWV, die Anhebung des Grundsteuerhebesatzes und die Vergünstigungssteuer, die gestiegenen Personal- und Energiekosten, die Erstellung eines Standortkonzeptes Solarenergie, die Erneuerung des Klimaschutzkonzeptes und den Bau eines fünfgruppigen Kindergarten in Grabstede.

Für die Gemeinde Zetel ging es um den Nachtragshaushalt für 2023 und die erstmalige Kreditaufnahme der Gemeinde zur Deckung der Ausgaben. Die „Präventiven Hausbesuche“ bei Senioren, für die Zetel als Modellkommune drei Jahre lang Fördergelder des Landes Niedersachsen erhalten hatte, müssen in Kürze eingestellt werden, weil die Finanzierung ausläuft.

Die Grünen der Friesischen Wehde laden regelmäßig zu öffentlichen Informations- und Diskussions-treffen ein. Zu diesen Treffen können auch eigene Themen und Anliegen mitgebracht werden. Die Termine finden im Wechsel in Zetel oder Bockhorn statt und werden jeweils vorab öffentlich bekanntgegeben. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen unter 01577 - 53 44 730.



Kurzmeldungen

Rathaus heute nur bis 14:00 Uhr geöffnet.

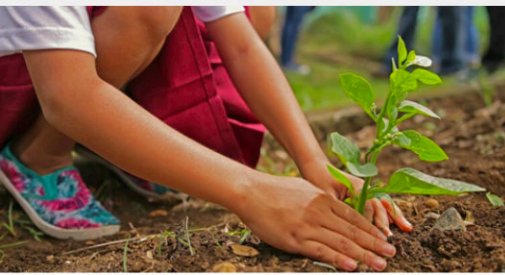
25. AUGUST UM 10:23 UHR

ACHTUNG! Ab sofort ist die Nebenstraße eine Einbahnstraße.

25. AUGUST UM 8:26 UHR

B9 weiterhin gesperrt

15. AUGUST UM 21:02 UHR



ALLGEMEIN · DEMO GEMEINDE

Gelbe Säcke wieder verfügbar!

25. AUGUST UM 8:26 UHR

Stromausfall in der Gemeinde.

03. MAI UM 14:28 UHR



ÖFFNUNGSZEITEN

Verbandsgemeinde Bücherei

Wir haben derzeit geschlossen.

Hallenbad

Wir haben derzeit geschlossen.

Heutige Öffnungszeiten: 09:00 – 14:00

Weitere Öffnungszeiten

NACH ORTSGEMEINDEN

Demo Gemeinde (1)



WISSE WAS LOS IS – AUCH MORII!

Zetel von Bernd Janssen

Projekt „Digitale Dörfer Niedersachsen“ bald auch in Zetel?

Grüne im Rat der Gemeinde stellen Antrag auf Teilnahme

Um was geht es?

Das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems schreibt auf seiner Internetseite dazu: „Die digitale Plattform vernetzt über eine regionale Softwareplattform Bürgerinnen und Bürger in ländlichen Räumen. Ziel ist ein nicht-kommerzielles digitales System, über das sich Menschen vor Ort austauschen und mit der kommunalen Verwaltung interagieren können. Die digitale Kommunikation soll das örtliche Zusammenleben verbessern und somit für mehr Lebensqualität sorgen.“

Das Projekt wird in Kooperation der Stiftung regionale Chancen mit dem Fraunhofer-Institut für Experimentelles Engineering durchgeführt und vom Niedersächsischen Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten gefördert.

Für eine dreijährige Projektlaufzeit bis 2025 sind die Angebote kostenfrei. In unserer Nachbarschaft nimmt die Stadt Varel bereits erfolgreich an dem Projekt teil.

Wie funktioniert die Teilnahme?

Interessierte Kommunen können einen Antrag auf Teilnahme am Projekt stellen und individuelle Lösungen aus den digitalen Angeboten der Plattform auswählen. Eine Projektumsetzung und Freischaltung wird in Absprache mit dem Fraunhofer-Institut geplant.

Welche Angebote/Lösungen gibt es?

Kernstück ist die sog. „Dorffunk-App“. Bürger*innen können hier ihre Hilfe anbieten, Gesuche einstellen oder einfach nur miteinander plaudern. Eine Vernetzung mit der Webseite der Gemeinde und/oder mit dem zentralen Informationsportal für Niedersachsen bietet die Möglichkeit, Informationen, Termine, Neuigkeiten etc. aus der Verwaltung oder den

Neuigkeiten etc. direkt in den Dorffalltag kommuniziert werden.

Um bei diesem Projekt mitmachen zu können, haben die Grünen im Rat der Gemeinde Zetel jüngst den Antrag auf Teilnahme gestellt. „Wir sehen in dem Projekt eine gute Chance, die digitale Kommunikation der Bürger*innen in unserer Gemeinde un-



Wilhelm Wilken
Fraktionsvorsitzender
Grüne im Rat der Gemeinde Zetel



Wir sehen in dem Projekt eine gute Chance, die digitale Kommunikation der Bürger*innen in unserer Gemeinde untereinander und eben auch mit der Verwaltung und anderen Einrichtungen zu optimieren und zu erleichtern.

dort verlinkten Organisationen (Vereine, Kirchengemeinden etc.) in den Dorffunk und damit an die Nutzer*innen weiterzuleiten.

Über die Einrichtung „LösBar“ können Bürger*innen und Verwaltung näher zusammengebracht werden, um als Team konkrete Anliegen zu lösen.

Über einen „Digitalen Schaukasten“, z. B. an unserem Veranstaltungshaus „Alte Feuerwache“, können

tereinander und eben auch mit der Verwaltung und anderen Einrichtungen zu optimieren und zu erleichtern“, meint Wilhelm Wilken, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Rat der Gemeinde. „Die Plattform 'Digitale Dörfer' bietet die Möglichkeit, die vielen Informationsquellen in der Gemeinde zu zentrieren und den Bürger*innen einen besseren Überblick zu verschaffen“, ergänzt Ratsherr Jürgen Konrad. „Alles in allem eine sehr vielversprechende Einrichtung.“



Jever von Karl Oltmanns

Fünf Kindergärten in 15 Jahren

Wenn Jever eins kann, dann ist das der Bau von Kindergärten. Im kommenden Jahr ist es bereits der fünfte Neubau binnen 15 Jahren. Das brachte unserem Bürgermeister bereits den Spitznamen „Bob, der Baumeister“ ein.

Was löst diesen Bauboom aus? Zum Einen der nach wie vor stetige Zuzug von jungen Familien nach Jever, eben wegen der sehr guten Infrastruktur. In jedem Ortsteil gibt es mindestens einen Kindergarten mit angeschlossener Krippe. Zum Anderen die wachsende Nachfrage nach Betreuung bereits im sehr frühen Kindesalter. Bereits im zweiten Lebensjahr der Kinder bietet Jever eine umfassende Betreuung bis in die Nachmittagsstunden. Das ist natürlich besonders attraktiv für Familien, wo beide Elternteile erwerbstätig sind und Oma und Opa nicht um die Ecke wohnen.

Die dezentralen Lagen der Kindergärten hält die Wege der Eltern kurz – meistens ist das Rad das

beste Mittel der Wahl statt des oft üblichen „Eltern-taxis“. Parkplätze werden daher durchaus bewusst knapp gehalten. Insbesondere in den Ortsteilen Rahrdum und Cleverns ist die Lage der Kita direkt neben der Grundschule ideal. So können die Kinder nach dem Kindergarten direkt nebenan in die Grundschule wechseln. Die Lernkonzepte fußen dabei sogar zum Teil ineinander. In kurzer Entfernung hierzu wird nun auch der neueste Kindergarten im Jahr 2024 gebaut.

Dabei gibt es eine stetige Lernkurve bei der Konzeption und dem Bau. Da zum wiederholten Male das gleiche lokale Büro die Ausschreibung gewonnen hat, können die Erfahrungen beim Bau und im Betrieb unmittelbar in den Neubau einfließen.

Neben den vielen positiven Effekten für die Bevölkerung gibt es natürlich auch die Kehrseite der Medaille – hier in Form der Kosten. Der Neubau wird gut 3 Mio. Euro kosten. Die Fördermöglichkeit sei-

tens des Landkreises sind dabei eingeschränkt. Noch herausfordernder ist die Situation mit dem Betrieb. Es ist bereits schwierig, gut ausgebildete Fachkräfte im Kita-Bereich am freien Markt anzuwerben. Häufig gibt es hier eher ein Hin und Her zwischen den Kommunen. Wenn Jever zehn neue Fachkräfte einstellt, fehlen diese in der Regel anschließend in den umliegenden Gemeinden.

Der jährliche Betrieb der knapp 600 Kinderbetreuungsplätze (Krippe, Kita und Hort) kostet die Stadt 7 Mio. Euro bei 3,5 Mio. Euro Erstattungen durch Eltern und Landkreis. Es verbleiben also 3,5 Mio. Euro Kosten bei der Stadt Jever.

Gute Erziehung und Bildung kosten auch gutes Geld. Die jeverschen Grünen stellen sich gerne diesen Aufgaben und helfen mit, den Lebensstandort Jever auch weiterhin für Familien attraktiv zu halten.

Jever von Almuth Thomßen

Venedig hat viele Brücken, Hamburg noch mehr, aber auch Jever hat Brücken

Jever hat eine Brücke mitten im Zentrum, die aber für viele Menschen nicht als Brücke erkennbar ist.

Sie ist nur 80 m lang und verläuft unter der Albanistraße (Höhe ehemaliger LzO bis zur der Arztpraxis).

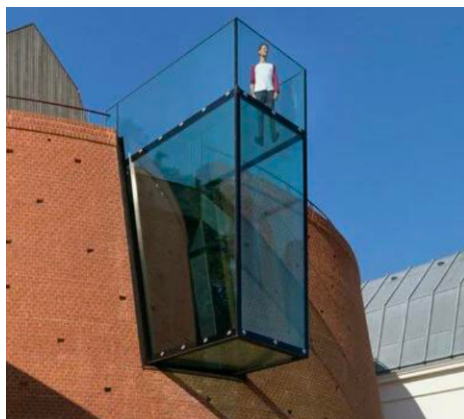
In den 1950er Jahren war hier eine Engstelle, die durch eine Brückenkonstruktion über der Schlossgraft auf zwei Spuren mit Bürgersteig verbreitert wurde. Damals gab es noch eine Sparkasse und ein Krankenhaus, die hierüber erreichbar waren. Inzwischen haben wir nur noch ein Pflegeheim.

Im Jahr 2022 wurden wir überrascht mit der Info, das wir wegen einer möglichen Einsturzgefahr schnellstmöglich die Brücke erneuern müssten. Gelder gäbe es zwar zu 60% aus dem Gemeindefinanzierungsgesetz, aber wir bräuchten schnellstmöglich entsprechende Beschlüsse (bis April 2023). Das Geld wurde vom Rat bewilligt, aber nur mit der Maßgabe, dass die Verwaltung auch Alternativen prüfen lässt:

- Spundwand statt Brückenkonstruktion (Beibehaltung des jetzigen Zustandes)
- Rückbau in den ursprünglichen Zustand z.B. als

Fußgängerzone oder Einbahnstraße.

Unsere grüne Fraktion favorisierte von Beginn an den Rückbau, weil sie verkehrsberuhigend in der Innenstadt wirken könnte.



Die Verwaltung hat nunmehr ein Verkehrsgutachten vorgelegt, dass ein Rückbau nicht möglich ist. Zwar fahren dort nicht wie ursprünglich gesagt 4.700 Autos pro Tag, sondern nur 2.100. Eine Schließung ein- oder beidseitig würde aber zu Mehrbelastungen in den Straßen Lindenallee und Anton-Günther-Straße führen und einen Seitenwechsel für Fußgänger erforderlich machen. Da-

durch würden ebenfalls geplante Maßnahmen im Rahmen des Innenstadtkonzeptes im Bereich des Schlosserplatzes nicht mehr möglich.

Im selben Termin des Bauausschusses wurden anschließend auch verschiedene Bauvarianten vorgestellt. Leider zeigt sich, dass alle präsentierten vier Varianten nahezu gleich teuer sind. Unterschiede gibt es nur in der Bauweise und der Bauzeit.

Wir haben jetzt zwar mehr Infos und auch Auswahlmöglichkeiten, aber die Entscheidung fällt doch und trotzdem schwer.

Im Entwurf wurde zwar ein gläserner Aussichtspunkt in der Schlossparkwand bildlich präsentiert, wie auch ein Wandelgang im Schlosspark unterhalb der Brücke. Diese werden aber vermutlich dem Haushaltsengpass zum Opfer fallen.

Eine autoarme Innenstadt, wie sie in anderen Ländern wie Frankreich oder den Niederlanden möglich und üblich ist, scheint in Jever nicht umsetzbar. Man hat das Gefühl, dass alles so bleiben sollte wie es ist. Selbst ein Rückbau in die 1950er Jahre ist schon Revolution – eine verpasste Chance!



Bild: Focke Strangmann

Berichte aus den Landtagssitzungen von Sina Beckmann

September: Das bisschen Haushalt...

Als euch die letzte Ausgabe von **Grünes Friesland** erreichte, stand bei mir gerade das **September-Plenum** an. Wir kamen alle gestärkt aus der Sommerpause im politischen Hannover zusammen und hatten zum Plenum einen großen Schwerpunkt: die Einbringung des Haushalt-Entwurfs 2024.

Seit Ende August hatten wir Abgeordneten die 17 Einzelpläne, also die Haushalts-Entwürfe aller Ministerien, für das Jahr 2024 vorliegen. Das Kabinett,

besoldung für Lehrkräfte in Grund-, Haupt- und Realschulen auf A13 zum 01.08.2024. Die Besoldung der Praxislehrkräfte an BBSen soll von A9 auf A10 steigen und die Umsetzung der Ganztagsbetreuung an Grundschulen soll bezüglich der Investitionskosten kofinanziert werden.

Auch das Thema Gesundheit ist der Landesregierung wichtig: bis 2048 sollen über 1 Milliarden Euro allein aus Landesmitteln in das bestehende Sondervermögen Krankenhausinvestitionen

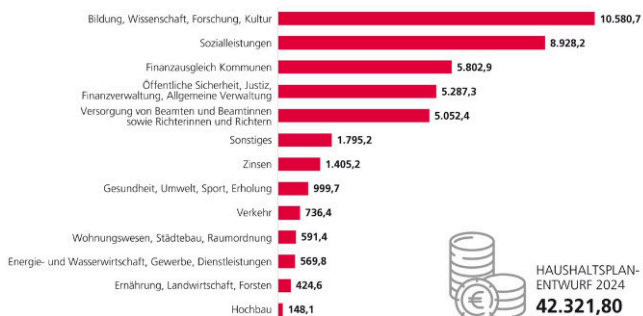
den, zum Beispiel durch Anschubfinanzierungen für die Kommunen von insgesamt knapp 12 Millionen Euro in 2024 und 2025.

Diesen Haushaltsentwurf für 2024 hat Minister Heere im September-Plenum eingebracht und es gab natürlich große Debatten dazu. Für uns Parlamentarier*innen wird es jetzt bis zum Dezember-Plenum (dann soll ein Haushalt beschlossen werden) eine spannende Zeit. Einzelpläne durchforsten, Titel-Gruppen finden und versuchen, durch den



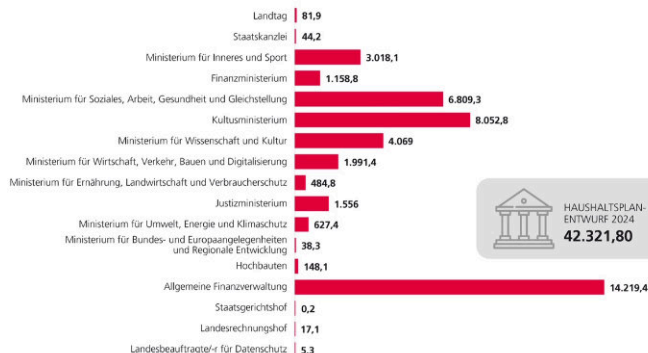
Haushaltsplanentwurf 2024 - Ausgaben nach Aufgaben

In Mio. €



Haushaltsplanentwurf 2024 - Ausgaben nach Einzelplänen

In Mio. €



die Ministerinnen und Minister, haben sich bereits im Frühjahr 2023 um ihre Haushaltsanmeldungen gekümmert und unser grüner Finanzminister Gerald Heere hat mit seinem Ministerium daraus ein 3.297 Seiten starkes Werk erschaffen. Wer mag, kann sich den Entwurf hier gerne online anschauen: https://www.mf.niedersachsen.de/download/198477/Haushaltsplanentwurf_2024_gesamt.pdf

Der Haushaltsplan hat ein Volumen von rund 42,3 Milliarden Euro. Der größte Anteil in Höhe von 10,5 Mrd. Euro soll in den Bereich Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur fließen. Hauptaugenmerk sind hier die Anhebung der Einstiegs-

fließen. Die Förderung von Regionalen Gesundheitszentren ist für 2024 mit 10 Millionen Euro eingeplant. Und ein weiteres Wahlversprechen von rot-grün soll eingelöst werden: die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum. Dafür soll eine Landeswohnungsgesellschaft bereits Anfang 2024 ihre Arbeit beginnen und kann mit 100 Millionen Euro Startkapital rechnen. Natürlich gibt es mit den Grünen in der Regierung auch einen starken Fokus auf die Bereiche Klimaschutz durch energetische Sanierung und die Transformation der Landwirtschaft. Und auch das Thema Digitalisierung darf nicht fehlen: die Anforderungen des Online-Zugangsgesetzes sollen jetzt zügig umgesetzt wer-

Haushalt auch politisch zu gestalten. Mal schauen, ob und wie das gelingen wird. Auf mich als Mitglied im Haushalts- und Finanzausschuss kam und kommt bis Mitte Dezember auch vermehrt Arbeit zu. Alle 17 Einzelpläne werden einzeln im Ausschuss direkt von den zuständigen Minister*innen eingebracht. Das bedeutet, dass wir jeden Mittwoch Doppel-Ausschuss-Sitzungen haben, von 10-13 Uhr und von 14-17 Uhr. Manchmal aber auch ohne Mittagspause und manchmal auch länger. Die Zeit ist sehr intensiv, aber wir bekommen in diesem Ausschuss einen guten Überblick über den Haushalt im Ganzen, aber auch über die Schwerpunkte in den Einzelplänen.

Oktober: Solidarität mit Israel

Das Oktober-Plenum stand ganz im Zeichen der Solidarität mit Israel, da Tage zuvor die Terrororganisation Hamas den Staat Israel und die Jüdinnen und Juden angegriffen hat. Ein barbarischer Akt, der von uns als Parlament auf das Schärfste verurteilt wurde! Gemeinsam kamen die Fraktionen von Grüne, SPD und CDU vor dem Landtag zusammen, um ein gemeinsames Foto mit der israelischen Flagge als Zeichen der Solidarität und des Mitgefühls nach Israel und in die Welt zu schicken.

Wir Grünen thematisierten dann im Plenum die Rettungsdienste und Notaufnahmen. Es gab eine abschließende Beratung für unseren Antrag, Notfallpatient*innen in die richtige Versorgungsstufe zu steuern und so das System zu entlasten. Außerdem haben wir beschlossen, die regionale Verarbeitung und das Handwerk zu unterstützen und so kleinere Betriebe durch gerechtere Gebührensätze zu entlasten. Unsere Aktuelle Stunde ging thematisch an die Küste. Meine Kollegin Meta Janssen-Kucz hielt die Rede zu „Niedersachsen wappnet sich gegen Sturm, Hochwasser und Meeresspiegelanstieg und schützt unsere Küste und unsere Inseln“.

Gleich drei Redebeiträge hatte ich in diesem Plenum: 1. Die AfD hatte beantragt, die Grunderwerbs-

steuer zu senken, um den Erwerb selbstgenutzter Immobilien zu vereinfachen. Leider ein Wolf im Schafspelz - denn das Ergebnis dieses Antrages wären weniger Einnahmen für die Kommunen gewesen. Wir haben den Antrag abgelehnt. 2. Die CDU hatte einen Antrag eingebracht, um die Gastronomiebranche zu stärken. Grundsätzlich spricht nichts dagegen und die Gastronomie- und Hotellerie-Branche hat schon durch Corona viel durchmachen müssen, aber dieser Antrag gehörte in den Bundes-

tag. Wir entscheiden im Landtag nicht über Bundessteuern wie diese Sonderregelung zur Mehrwertsteuer. 3. Ein Antrag von rot-grün wurde abschließend beraten: Die digitale Transformation gestalten. Wir wollen Niedersachsens Wirtschaft und Arbeitnehmer*innen in Zeiten des Wandels unterstützen und haben den Antrag auch so beschlossen.



November: Nie wieder ist jetzt

Das November-Plenum fand vom 08.-10.11. statt und hatte durch den Gedenktag am 09. November einen starken Fokus auf das Thema Antisemitismus.

Bereits am ersten Tag des Plenums gab Ministerpräsident Stephan Weil eine Regierungserklärung zum Thema Migration mit dem Titel „Humanität und Ordnung“ ab. Kurz vorher gab es die Ministerpräsident*innen-Konferenz in Berlin zu diesem und anderen Themen. Es folgte eine Debatte und Aussprache mit allen Fraktionen im Landtag. Unsere grüne Aktuelle Stunde befasste sich dann auch thematisch unter dem Titel „Nie wieder ist jetzt! Angriffen auf Gedenkstätten entschieden entgegenzutreten, Gedenkstätten als Orte der Demokratiebildung und Erinnerung an finstere Zeiten stärken“ damit. Ich habe am ersten Tag zu einem gemeinsamen Antrag von Grüne, SPD und CDU gesprochen. In meiner Rede ging darum, dass wir als Parlament das Vorgehen der Bundesregierung unterstützen und die Vergemeinschaftung der Anlagensicherung, so wie die EU es plant, nicht wollen. Wir sind stolz auf unser dreistufiges Bankensystem mit den Sparkassen, den Genossenschafts- und den Privatbanken und wir wollen die präventive Institutssicherung erhalten. Mein zweiter Redebeitrag bezog sich auf eine Gesetzesänderung der AfD – sie wol-

len die jetzige Regelung der Kommunen, wie vor Ort mit den Straßenausbaubeiträgen umgegangen werden soll, streichen. Wer ist hier die Verbots-Partei?! Ich habe deutlich gemacht, dass die jetzige Regelung den Kommunen den Freiraum lässt, die sie auch dringend brauchen und brachte Zettel als leuchtendes Beispiel ein.

Der zweite Plenumstag startete mit einer Gedenkstunde zum 85. Jahrestag der Novemberpogrome. Unsere Landtagspräsidentin Hanna Naber hielt eine sehr beeindruckende Rede und ich bin bis heute tief bewegt. Auch von den Wortbeiträgen weiterer (israelischer) Gäste. In mir hallen die Worte und das Erlebte der Gedenkstunde immer noch nach.

In eine Tagesordnung einzusteigen war danach wahrlich nicht einfach, aber als Parlament haben wir eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. So haben wir als rot-grüne Mehrheit einen Antrag eingebracht, um die Demokratie zu sichern und Menschenfeindlichkeit zu bekämpfen und wir haben über die Chancengerechtigkeit durch Erwachsenenbildung debattiert. Am letzten Plenumstag haben wir den Antrag „Queeres Leben in Niedersachsen sichtbar machen, Akzeptanz schaffen, Diskriminierung abbauen – Maßnahmen zur Anerkennung sexueller

und geschlechtlicher Vielfalt“ gemeinsam beschlossen, was mich persönlich sehr freut.





Schortens von Wolfgang Ottens

Verantwortung übernehmen ist eine Frage der Haltung

Jegliches Handeln hat Konsequenzen und dafür tragen die handelnden Personen die Verantwortung. Dieses kann ich bei unserem Stadtoberhaupt und bei Teilen der politischen Mitbewerber in Schortens leider immer weniger erkennen. Wer den Weg des geringsten Widerstandes geht und sich gerne wegduckt, wenn ihm der Wind ins Gesicht bläst, kann keinen Führungsanspruch formulieren.

Ein Beispiel dafür ist die Diskussion um den Bürgerentscheid über die Abbindung der oberen Menckestraße. Wir Grünen wollten diese Abbindung versuchsweise für ein Jahr ausprobieren. Die Verwaltung hat uns daraufhin die Lösung mit den Pollern und der Umgestaltung der Straße vorgeschlagen. Die Begründung dafür war nicht nur die noch für kurze Zeit bereitstehenden Fördermittel, sondern auch die daraus erwachsenden Möglichkeiten einer dauerhaften verkehrlichen Beruhigung des Innenstadtbereiches, die zudem noch mehr Aufenthaltsqualität generieren könnte. Dazu stehen wir Grüne auch noch heute!

Eine Stellungnahme der Polizei untermauerte sogar unseren Vorschlag und schlug zudem vor, hier einen verkehrsberuhigten Bereich auszuweisen. Die Verwaltungsvorlage fand die Zustimmung des Bürgermeisters und ging so in die politische Beratung. Ohne Zustimmung des Bürgermeisters wäre

eine solche Vorlage nie in den politischen Gremien gelandet. Nachdem gegen das Projekt Unterschriften gesammelt wurden und sich Widerstand bei einigen Gewerbetreibenden formierte, entschloss sich die SPD auf diesen Zug aufzuspringen. Eigene Vorstellungen zur Zukunft: Fehlanzeige. Und der Bürgermeister beteuerte, dass er ja von Anfang an dagegen war. Sowas nennt man dann wohl einen Wendehals. Es geht hierbei nicht um das Ergebnis des Bürgerentscheids, welches selbstverständlich für alle bindend ist, sondern um das indifferente Verhalten unseres Bürgermeisters in der Sache.

Zur besseren Einordnung sei noch mal auf den Umbau des Aqua Fit verwiesen. Bis heute wartet die Stadt auf die versprochenen Fördergelder des Landes von der N-Bank über eine Million Euro. Was war passiert? Die Stadt hatte mit dem Umbau bereits vor der Genehmigung der Fördermittel angefangen, ein sogenannter vorgezogener Maßnahmebeginn. Dieser ist nach den Förderrichtlinien aber nicht erlaubt. Ein Einspruch seitens der Stadt bei der N-Bank wurde zurückgewiesen und bis heute warten wir auf eine Auszahlung. Es fehlen somit nach Fertigstellung des Bades in 2019 immer noch eine Million Euro, welche seither das Girokonto der Stadt belastet. Und was meint der Bürgermeister dazu: Er sehe das eben anders als die N-Bank und habe dagegen seitens der Stadt Klage gegen die

N-Bank beim Verwaltungsgericht Oldenburg eingereicht. Diese ist nun mehr seit über einem Jahr dort anhängig, ohne dass es zu einem Verhandlungstermin kam, bzw. die Stadt sich um einen solchen bemüht. Hier wird meines Erachtens Verantwortung weggeschoben und auf Zeit gespielt, obwohl es immerhin um eine Million Euro für die Stadt geht.

Nicht vergessen ist in diesem Zusammenhang auch die Geschichte des Schortenser Werbepylons. Anfänglich hatte die Verwaltung Kosten von 250.000 Euro kalkuliert aus denen dann im Ergebnis über 800.000 Euro wurden. Die Verantwortung dafür hat nie einer übernommen. Im NDR-Fernsehinterview sagte der Bürgermeister später, er würde alles so wieder machen. Sogar ins Schwarzbuch des Bundes der Steuerzahler haben wir es damit geschafft. Der Pylon steht heute nicht nur für eine verfehlte Subventionspolitik, sondern ist auch Ausdruck unzureichender Planung und unterlassener Durchführungsüberwachung. Führungsverantwortung sieht anders aus.

Und das nächste Problem steht schon vor der Tür: der Haushalt 2024. Es fehlen vorsichtig geschätzt ca. 4 Millionen Euro und der Verwaltung fallen als Lösung nur Steuererhöhungen ein. Droht hier erneut der Führungsverlust?



Stadtflucht von Manuel von Heugel

Raus aus der Stadt, rein ins Leben: Varel zeigt den Weg zu einem erfüllteren Alltag

In Deutschland zeichnet sich eine bemerkenswerte Tendenz ab: **Immer mehr Menschen entscheiden sich für ein Leben außerhalb der Metropolen.** Diese Entwicklung spiegelt sich mit 1800 Zuzügen im Jahr 2022 auch in Varel wider (Quelle: Jahresbericht 2022, Seite 27).

Eine Entwicklung wie diese ist vor allem deshalb wichtig, damit die Miet- und Wohnsituation in großen Städten langfristig entzerrt werden kann und somit die horrenden Miet- und Immobilienpreise wieder sinken.

Einer der Vorzüge des Lebens in kleineren Städten wie Varel ist die unmittelbare Nähe zur Natur. Solche Orte gewähren direkten Zugang zu ländlichen Landschaften, die einen aktiven und gesunden Lebensstil fördern. Nicht zu unterschätzen sind zudem die finanziellen Aspekte: Im Vergleich zu den Großstädten sind die Immobilienpreise in kleineren Gemeinden oft deutlich niedriger, was besonders für junge Familien und Senioren von großem Vorteil ist.

Durch die Sanierung bestehender Gebäude werden Menschen direkt ins Herz des dörflichen Lebens integriert. Die Wiederbelebung und Erhaltung alter Bausubstanz wie z.B. der bekannte Bockhorner Klinkerhäuser ist nicht nur ein architektonisches Projekt, sondern zeigt auch Wertschätzung gegenüber der bestehenden Gemeinschaft und deren Immobilien, die häufig in Eigenleistung errichtet wurden.

Darüber hinaus bieten umgenutzte Bestandsimmobilien, wie ehemalige Höfe, die in Mehrgenerationenhäuser umgewandelt werden, neue soziale und kulturelle Möglichkeiten.

In Gemeinden spielen Treffpunkte wie der Sportplatz, der Biohof oder Veranstaltungen wie z. B. bei uns "Varel Live" eine zentrale Rolle, indem sie einen unkomplizierten Rahmen für Begegnungen und den Austausch zwischen den Menschen bieten. Solche Orte sind insbesondere für neu Zugezogene wichtig, um Anschluss zu finden. Vereine und ehrenamtlich Engagierte leisten hier einen wesentli-

chen Beitrag zur Integration und Stärkung des Gemeinschaftsgefühls.

Für ein erfolgreiches Zusammenleben in diesen kleineren Gemeinschaften ist es entscheidend, dass sowohl Alteingesessene als auch Neuzugezogene offen sind und bereit, neue Lebensweisen und Gewohnheiten zu akzeptieren. Ein respektvoller und vorurteilsfreier Umgang miteinander ist die Grundlage für ein harmonisches Miteinander.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Varel beispielhaft zeigt, wie das Leben abseits der Großstädte eine Fülle von Vorteilen bietet: erschwinglicher Wohnraum, engere Gemeinschaftsbindungen und eine entspanntere Lebensweise. Diese Kombination macht kleinere Städte und Gemeinden zunehmend attraktiv für all jene, die sich nach einer hohen Lebensqualität fernab des städtischen Trubels sehnen.



Bericht von der BDK von Almuth Thomßen und Reiner Tammen

Parteitag in Karlsruhe: Unser Bericht als Delegierte

Grüne Parteitage heißen nicht Parteitage, sondern Bundesdelegiertenkonferenz (BDK). Vom 23.-26. November fand die BDK in diesem Jahr in Karlsruhe statt. Almuth und Reiner waren als Delegierte des KV Friesland vor Ort.

Am **Donnerstag** ging es noch darum, sich vertraut zu machen, mit dem Ort, der Halle, den Wegen, den elektronischen Wahlhilfen usw. So waren wir, bedingt durch die Bahnverspätung nur fünf Stunden vor Ort, aber es genügte, um mit allem und allen zurecht zu kommen. Es waren fast 2.000 Personen in der Halle, ca. 800 Delegierte, Ersatzdelegierte, Gäste und TV und Presse.

Nach der Begrüßung durch die Parteisprecher Ricarda und Omid sprachen auch noch Annalena und Robert und sorgten so für eine gute Stimmung. Auch fanden erste Wahlen statt, hier ging es am ersten Tag in erster Linie um Regularien, z. B. bei den Wahlen.

Am **Freitag** um 10 Uhr wurde es ernst: Es ging um die Listenaufstellung für die Europawahlen 2024. Davor aber wurde das Bundesschiedsgericht und der Bundesvorstand neu gewählt. Wie immer wurden auf den ungeraden Plätzen nur Frauen und auf den geraden offen aufgestellt.

Jede Redner*in hatte fünf Minuten Zeit sich vorzustellen und auf die Einhaltung der Zeit wurde sehr genau geachtet. Nach jeder Kandidat*in wurden zwei Fragen aus einer Box gezogen, für die Beantwortung der Fragen blieben dann noch mal drei Minuten Zeit. Die Fragen konnten von jedem Parteimitglied in eine dafür vorgesehene Box werfen. Bis hierher war alles verhältnismäßig entspannt, aber es gab für manche Kandidaten schon mehr oder weniger großen Jubel.

Erst als es dann um die Listenaufstellung ging, wurde es spannender und angespannter. Wenn es auch am Anfang noch verhältnismäßig schnell ging – vieles war natürlich im Vorfeld abgesprochen – wurde es ab dem 10. Platz deutlich aufgeregter. Katrin Langensiepen hat es glatt auf den 7. Platz geschafft, nun ging es aber noch um Viola von Cramon. Sie hat es dann noch auf den 15. Platz geschafft, eine deutliche Verbesserung zum letzten mal, da landete sie noch auf Platz 20.

Das alles zog sich bis ca. 22 Uhr hin, dann war die Liste bis Platz 20 abgestimmt und wir sind gegangen. Die Aufstellung bis Platz 40 dauerte bis 2 Uhr nachts.

Am **Samstag** waren wir um 10 Uhr wieder vor Ort,

heute ging es um sehr viel. Am Anfang standen schwierige Themen auf der Tagesordnung, zu denen es aber große Einigkeit gab, beispielsweise um die weitere Unterstützung der Ukraine. Zu diesem Thema war auch die belarussische Bürgerrechtlerin Swetlana Tichanowskaja eingeladen. Sie hielt eine bewegende Rede. Ihr Mann Sergej ist in Belarus zu 19 Jahren Gefängnis verurteilt worden, nur weil er angekündigt hatte, bei den Präsidentschaftswahlen gegen den amtierenden Präsidenten zu kandidieren.

Swetlana Tichanowskaja bedankte sich ausdrücklich bei den Grünen, im Besonderen bei Annalena und Robert, dass sie immer zu ihr gestanden und sie unterstützt haben.

Später war noch ein Gastredner dabei: Martin Daum, CEO von Daimler Truck. Er bedankte sich für die Einladung und brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, auf dieser Veranstaltung reden zu dürfen. Aus seiner Rede ging klar hervor, dass er große Hoffnung in die erneuerbaren Energien setzt. Auch geht er davon aus, dass die Grünen dies in angemessener Weise voranbringen. Er sagte, dass es schon in wenigen Jahren bis zu 30.000 Zulassungen von LKW pro Jahr geben wird, die entweder elektrisch oder mit Wasserstoff betrieben werden.

Um 21 Uhr ging es dann um den Änderungsantrag der Grünen Jugend zum Antrag des BuVos. Der Antrag lautet: Für eine Anpackende, Pragmatische und Menschenrechtsbasierte Asyl- und Migrationspolitik.

Die sich daran anschließende Diskussion dauerte fast zwei Stunden. Es wurde sachlich, aber auch sehr emotional, dabei aber niemals unseriös oder verletzend. Für uns war es sehr schön zu sehen, dass es eine gut abgestimmte Haltung im Bundesvorstand gab, aber noch angenehmer, zu sehen, dass es einen sehr großen Anteil junger Grüner gibt, die nicht einfach nur anderer Meinung sind, sondern diese auch klar zur Sprache bringen. Mit klaren Argumenten, logischen Schlussfolgerungen und noch mehr Emotionen.

Trotzdem wurde der Änderungsantrag mit knapper Mehrheit abgelehnt. Auch wir haben dagegen gestimmt. Denn wenn auch der Wunsch, das Asylrecht uneingeschränkt zur Anwendung kommen zu lassen, nachzuvollziehen ist, muss man doch die Gesamtsituation im Auge behalten.

Der Änderungsantrag hätte zur Folge gehabt, dass unsere grünen Politiker nicht mehr an Verhandlungen hätten teilnehmen dürfen, die sich mit einer Beschränkung der Zuwanderung von Asylsuchenden beschäftigen hätten. Denn genau das hätte der Antrag verboten, keinerlei weitere Beschränkungen.

Wo man aber nicht verhandeln darf, darf man auch nicht mitreden, dann hätten eben die anderen beschlossen. Und noch schlimmer, die Koalition mit der SPD und FDP wäre definitiv zu Ende gewesen. Das wiederum hieße, neue Mehrheiten im Bundestag, entweder CDU, SPD und FDP – oder Neuwahlen.

Der Beschluss, für den eigentlichen Antrag des BuVo wurde dann doch mit deutlicher Mehrheit gefasst. Da war es nach 23 Uhr und wir sind gegangen. Die anderen waren noch feiern – wir mussten ins Bett.

Sonntag waren wir wieder um 10 Uhr vor Ort und dann noch bei den Wahlen des Parteirats dabei zu sein. Hier ist die Wahlleitung von den Wahlverfahren der Vortage abgewichen. Natürlich nicht, ohne das vorher abstimmen lassen. Nun haben sich zunächst alle Frauen vorgestellt, auch auf die Befragung der Kandidatinnen wurde verzichtet. Für fünf Plätze gab es 10 Kandidatinnen. Bei den offenen Plätzen waren es für sechs Plätze neun Kandidaten und zwei Kandidatinnen.

Die meisten Stimmen auf der offenen Liste bekam Belit Onay, Oberbürgermeister Hannover. Mit dem hatten wir zwei Tage vorher schon ein nettes Erlebnis. Als ich kurz mal aus dem Saal war, setzt er sich auf meinen Platz neben Almuth. Sie sagte dann ziemlich direkt: „Da sitzt mein Mann.“ Er ist sofort wieder aufgestanden und hat sich entschuldigt.

Erst als er ging hat Almuth ihn erkannt, aber da war er schon weg. Später ging er immer mal wieder durch die Reihen der niedersächsischen Delegierten und jedes mal, wenn er bei uns vorbeikam zwinkerte er uns zu. Am nächsten Tag, habe ich ihn dann angesprochen und ihm gesagt, dass Almuth wohl ein wenig forsch gewesen sei. Er lachte und meinte: Ja, das kam sehr direkt, wäre aber völlig in Ordnung. Wir haben ihn gefragt, ob man nicht einmal ein Treffen von Grünen Vertretern der HVBs in Hannover organisieren könnte. Er hat versprochen, das im Parteirat anzusprechen.

Sonntag kurz nach Mittag sind wir dann gegangen. Um 13 Uhr ging der Zug und um 19:30 waren wir wieder in Jever. Verblieben sind sehr viele positive Eindrücke. Wir sind unglaublich gut aufgestellt, inhaltlich und personell. Wir haben ein sehr gutes Programm, stehen zu unseren Werten und sind bereit, dafür zu streiten. Aber wir können uns auch in einem gewissen Rahmen für neue Argumente und Situationen öffnen, um diese in unsere Entscheidungen einfließen zu lassen.

Eins aber ist uns besonders aufgefallen und hat uns sehr gut getan: Es gibt eine große Menge sehr junger Menschen, die sich in der Grünen Jugend zusammen gefunden hat und sehr stark engagiert sind. Sie sind die Zukunft unserer Partei und daher unsere Zukunft.

Jever von Inga de Neidels

Neue Schultoiletten für die Grundschule Cleverns

Grüne und SPD der Stadt Jever beantragen Sanierung der Sanitäranlagen.

Nachdem sich Eltern an den Rat der Stadt Jever gewandt hatten und offen kommuniziert haben, dass sich ihre Kinder vor den Schultoiletten in der Grundschule ekelten, nahmen sich Grüne und SPD der Problematik an. In einer Begehung des Schulausschusses vor Ort wurde schnell deutlich, dass die Sanitäranlagen aus dem Jahr 1983 deutlich in die Jahre gekommen sind und dringend generalüberholt werden müssen.

„Als Eltern auch noch berichteten, dass ihre Kinder mit Absicht in der Schule nichts mehr trinken würden, um nicht auf die Toilette gehen zu müssen, oder sich sogar eingenässt haben, weil sie es für ihr Geschäft unbedingt noch nach Hause schaffen wollten, wurde uns klar, dass hier schnellstmöglich gehandelt werden muss“, gibt sich Fraktionsvorsitzender Karl Oltmanns erschüttert.

So stellte die Ratsmehrheit bestehend aus Grünen und SPD einen gemeinsamen Antrag, die Sanierung der Sanitäranlagen der Grundschule Cleverns spätestens in den Sommerferien 2024 vorzunehmen. „Auch wenn in Zukunft bauliche Maßnahmen im Zuge der Ausweitung des Ganztagsangebots an der

Schule anstehen, müssen die Toiletten unabhängig davon sowieso saniert werden“, so Schulausschussvorsitzender Oliver de Neidels.

Die Kosten belaufen sich nach Schätzungen der

Verwaltung auf ca. 44.500 Euro. Nach Abzug der Förderung bleiben 15.000 Euro Eigenanteil für die Stadt Jever übrig. Das Geld ist im Haushaltsentwurf für 2024 eingeplant. Die Baumaßnahme soll spätestens in den Sommerferien durchgeführt werden.



Herbststurmtief „Niklas“ sorgt auf Wangerooge erneut für Schäden

Sturmtief „Niklas“ lies den Wasserstand der Nordsee am vergangenen Wochenende insgesamt drei Mal bis 1,50 m über MTHw ansteigen. Kräftiger, teils böiger Nord-/Westwind, der im Mittel bei 8 Windstärken lag und Böen zum Teil bis Orkanstärke erreichte, trieb das Wasser der Nordsee auf die Küstenschutzanlagen der Insel Wangerooge zu und sorgte dort erneut für Schäden. Schon im Oktober hatte ein Sturmtief mit nur 1,30 m über MTHw erste gravierende Schäden auf der Insel hinterlassen.

Der Hauptbadestrand hat starke Sandverluste zu verzeichnen, ein neues Leck im Deckwerk im Westen der Insel Höhe Saline tut sich auf, insgesamt sind nun ca. 200 m Deckwerk zerstört, und die Sandverluste an der Schutzdüne östlich des Bootsweges nehmen bedrohliche Ausmaße an! Die Schadensbeurteilung am Anfang der Woche fiel dann auch katastrophal aus. Der halbe Strand am Bade- und Burgenstrand auf Wangerooge dürfte sich nach dem Sturmtief „Niklas“ in den letzten Tagen in der Nordsee verflüchtigt haben. Dies ist umso erschreckender, da die Sturmsaison doch gerade erst begonnen hat. Zum Teil mehrere Meter hoch sind die Abbruchkanten. Unterhalb der „OASE“ und am Surfstrand liegt die Steinschüttung komplett frei. Je weiter man am Strand Richtung Osten geht, desto schmaler wird der Reststrand, der sich noch an der Strandmauer befindet.

Die Schäden an den Nord-/Ostdünen im Bereich Hundestrand bis Buhne T haben sich deutlich verstärkt. In früheren Jahren sah dieser Strandbereich nach den Winterstürmen im Frühjahr so aus. Jetzt sind diese massiven Schäden an den Übergängen und Küstenschutzanlagen schon zum Beginn der Sturmsaison zu verzeichnen, was, wenn man an den weiteren Verlauf der Sturmsaison denkt, einem Angst und Bange macht!

Der weitere Strandbereich ab Buhne T weist keine nennenswerten Schäden auf. Der Grund für diese massiven Dünenabbrüche hängt mit dem extrem niedrigen Strandniveau in diesem Bereich zusammen. Noch bei der Herbstdeichschau im September haben Inselpolitik und Verwaltung den zuständigen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) in Norden, aufgefordert hier mit Sandsacklagern, diese Sandverluste an den Dünen zu vermeiden, zumal das Sanddepot im Osten der Insel nicht genügend Sand für alle anstehenden Reparaturen an den Dünen, dem Bade- und Burgenstrand und am Deckwerk im Frühjahr bieten wird.

Nach den ersten Reparaturarbeiten am Deckwerk im Westen, aufgrund des Sturmes im Oktober, sind durch das Sturmtief „Niklas“ am vergangenen Wochenende mit einer nur leichten Sturmflut mit einem Wasserstand von drei Mal 1,50 m über MTHw,



erneut massive Schäden am Deckwerk entstanden. Bei der Herbstdeichschau wurde dieser Küstenschutzabschnitt von den Mitarbeitern der Wasserstrassen- und Schifffahrtsverwaltung aus Wilhelmshaven (WSA/WSV) noch als „sicher“ bezeichnet.

Vor 10 Jahren hatte der Sturm „Xaver“ mit einem Wasserstand von damals 2,73 m über MTHw ähnliche Schäden auf der Insel an den Küstenschutzanlagen angerichtet. Ein solch großer Sturm mit solchen erhöhten Wasserständen ist eigentlich längst überfällig, kommen solche Stürme statistisch betrachtet doch mittlerweile etwa alle fünf Jahre vor. Welche Schäden würde ein Sturm in der Kategorie „Xaver“ erst an den Küstenschutzanlagen der Insel Wangerooge hinterlassen?

Am nächsten Freitag war ohnehin geplant, dass die Wangeroooger Verwaltung und Rat mit den zuständigen niedersächsischen Ministern, Wirtschaft (Olaf Lies, SPD) und Umwelt (Christian Meyer, Grüne) und deren zuständigen Behörden Wasserstraßenschifffahrtsverwaltung (WSV/WSA) dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirt-

schaft-, Küsten- und Naturschutz in Norden und N-Ports, auf Einladung von Olaf Lies die Probleme Fahrinne, Hafen Küstenschutz auf Wangerooge besprechen wollte. Das scheint nun wichtiger denn je, zumal das Sanddepot im Osten der Insel, auf das alle im Frühjahr zur Reparatur der Schäden und für den Bau am Deckwerk zugreifen wollen, erschöpft ist.

Ohne eine Spülmaßnahme, wie 2022 auf Langeoog und 2023 auf Spiekeroog ist der Strandabschnitt der Nord-/Ostdünen nicht wiederherzustellen. Ohne eine Spülung hätte die Gemeinde Wangerooge auch keinen Sand für seinen Bade- und Burgenstrand, und somit auch in 2024 keinen Tourismus mehr!

Wenn die Nordsee bei den Nord-/Ostdünen durch die Dünen bricht, würden wir volllaufen wie eine Badewanne. Hinter der Düne liegen wir unter Nhn. Die Kläranlage wäre durch das Salzwasser über Jahre zerstört, der Tourismus auf Wangerooge damit auch!

Das Deckwerk im Westen ist seit Jahren marode, es geht aber auch seit Jahren nicht voran. Das marode Deckwerk ist das geplante Fundament für den Neubau. Die Schäden am ersten Neubauabschnitt aus dem letzten Jahr zeigen, dass das keine Lösung ist. Jetzt zerstören schon leichte Sturmfluten das alte Deckwerk in einem Bauabschnitt, der erst in drei Jahren erneuert werden soll, wenn es bis dahin dort überhaupt noch ein Deckwerk gibt!

Ich denke darüber nach, die zuständigen Sachbearbeitern und Minister beim MU und NLWKN, WSV/WSA und Bundesverkehrsministerium durch eine Strafanzeige wegen unterlassener Küstenschutzmaßnahmen, persönlich in die Haftung zu nehmen! Mit entsprechendem Presseecho versteht sich! Wir stehen mit dem Rücken zur Wand, eine andere Lösung sehe ich nicht mehr!





Bockhorn von Rüdiger Schaarschmidt

Dicke Bretter bohren in Bockhorn: Grüne Politik braucht langen Atem

Grüne Ratspolitik in Bockhorn bedeutet oft das Bohren dicker Bretter. Nicht selten werden Grüne Initiativen von den Mehrheitsparteien aus ideologischen Gründen abgelehnt. Doch die beiden Grünen Ratsvertreter*innen bleiben hartnäckig, und dann und wann höhlt der stete grüne Tropfen dann doch den Stein.

So wurde der Antrag der Grünen Ratsfraktion zum Erhalt und der Pflege von Wallhecken bereits Anfang März 2022 gestellt. Nun endlich gibt es ein positives Ergebnis: Derzeit findet eine Kartierung der bestehenden Wallhecken in Friesland statt. Die Bockhorner Wallhecken werden voraussichtlich im nächsten Jahr kartiert. Neben dem aktuellen Zustand werden dabei auch mögliche Beschädigungen aufgenommen. Die Pflege und Erhaltung der Wallhecken geht dann auf den Landkreis Friesland über, einschließlich der Kosten.

Auch der Antrag zum Schutz und zur Wiedervernässung des Bockhorner Moores liegt schon mehr als ein Jahr zurück. Jetzt gibt es erste positive Signale aus der Verwaltung. Demnächst findet zunächst eine Flurbereinigung statt, in der festgestellt wird, in welchen Außenbereichen des Bockhorner Moores eine Wiedervernässung möglich ist.

Die Initiative der Bockhorner Grünen zur Vermeidung von Schottergärten und gegebenenfalls zu ihrem Rückbau aus dem April 2023 hat jetzt dazu geführt, dass der Landkreis Friesland inzwischen offensiver gegen Schottergärten im Kreisgebiet vorgeht. Die Gemeinde Bockhorn erarbeitet gerade ein Infoblatt dazu. Ob dieses dann auch in den Umlauf gebracht werden darf, muss der Rat der Gemeinde Bockhorn dann erst noch entscheiden.

Das Projekt „Klimaschutz in kleinen Kommunen

und Stadtteilen“, abgekürzt KlikKS, verknüpft die Themen Klimaschutz und Ehrenamt in kleinen Gemeinden und Stadtteilen miteinander. Getragen wird KlikKS von ehrenamtlichen Klimaschutzpatinnen und -paten, die sich in ihren Nachbarschaften für den Klimaschutz einsetzen. Im zweiten Anlauf hat der Rat der Gemeinde Bockhorn dem Programm nun zugestimmt. Bereits jetzt haben sich vier Interessierte gemeldet, die gerne Klimaschutzpaten werden möchten. **Wer mehr darüber erfahren möchte und oder selbst Klimapate oder Klimapatin werden möchte, wendet sich am besten direkt an die Klimagruppe in der Friesischen Wehde unter klimagruppe-friesischewehde@web.de.**

Ebenfalls einer Initiative der Bockhorner Grünen ist es zu verdanken, dass für das Schwimmbecken im Bockhorner Freibad nun eine Abdeckung für die Nacht angeschafft wird. Damit kann der Wärmeverlust erheblich verringert und damit Energie und CO₂ eingespart werden. Ärgerlich ist allerdings, dass es für Solarthermie im Schwimmbad zunächst keine Mehrheit gab. Möglicherweise kommt diese nun im Jahre 2025. Zunächst soll es allerdings eine Gegenüberstellung von Energiekosten und Investitionsaufwand geben.

Richtig bitter ist die Ablehnung der Überarbeitung des Bockhorner Klimaschutzkonzeptes aus dem Jahre 2015 sowie die befristete Schaffung der Stelle eines Klimaschutzmanagers oder einer Klimaschutzmanagerin. Und das, obwohl es sowohl für das Konzept (Förderung von 70 Prozent) als auch für die Klimaschutzstelle (Förderung 60 Prozent) ganz erhebliche Drittmittel gegeben hätte. Der Rat hat beide Maßnahmen mehrheitlich abgelehnt. Begründet wurde dies mit der angespannten Haushaltslage. Die meisten Ratsmitglieder waren offen-

bar nicht bereit, diese Mittel für einen Einstieg in eine bessere Bockhorn Klimapolitik aufzuwenden. Auch die Installation von Photovoltaik-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden war den Ratsmitgliedern ganz offensichtlich zu teuer, und das, obwohl bei einer Investition noch in diesem Jahr die Umsatzsteuer in Höhe von 19 Prozent hätte gespart werden können. Auch hier wurden die Entscheidungen auf 2025 verschoben. Offenbar hat es der Mehrheit der Ratsmitglieder an Mut und Weitblick gefehlt, amortisieren sich doch die Investitionen in PV-Anlagen derzeit bereits nach 8 bis 10 Jahren. Die in 2023 gesparte Umsatzsteuer hätte diesen Zeitraum noch einmal deutlich verkürzt.

Die Mehrheit des Bockhorner Rates ist scheinbar für die Erzeugung von Energie durch Sonne nicht zu begeistern. So befindet sich auch der Grüne Antrag zur Beschattung etwa von Spiel- und Parkplätzen im öffentlichen Raum durch PV-Anlagen auch nach deutlich mehr als einem Jahr noch immer „in Bearbeitung der Verwaltung“. So wie es derzeit aussieht, hat auch diese Initiative wenig Aussicht auf Erfolg.

Auch sonst machen die Bürgerinnen und Bürger in Bockhorn derzeit gehörig Dampf: Ein Bürgerbegehren wendet sich gegen die Aufstockung einer 220 KV-Leitung auf 380 KV. Die Masten laufen schon jetzt mitten durch ein Wohngebiet, die neuen Masten wären dann noch einmal deutlich höher und breiter. Ein weiteres Bürgerbegehren möchte den Bau von 5 bis 6 Windkraftanlagen am Bockhorner Moor verhindern. Auch für die Bockhorner Grünen sind diese Windkraftanlagen derzeit ein kritischer Punkt. Solange nicht feststeht, ob in diesem Gebiet möglicherweise eine Wiedervernässung des Moores stattfinden kann, lehnen hier auch die Grünen den Bau der Windkraftanlagen hier ab.

Was war sonst noch so los?

30.08. Seehafenpolitischer Diskussionsabend in Stade

01.09. Hafentag Stade



01.09. 2 jähriges Jubiläum Startup Coastland in Zetel



04.09. Besuch Sprachheilkasse in Schortens, Grundschule Jungfernbusch

04.09. Gespräch mit den Landwirten und Martina

07.09. Besuch 8. Klasse BBS WHV

07.09. Vortrag beim ITE Business Club Hannover



09.09. Klausur grüne Ratsfraktion Jever



13.09. Parlamentarischer Abend von Startup Niedersachsen am Rande des Plenum (mit meinen Kolleg*innen Evrim Camuz und Christian Schroeder)



14.09. Gespräch mit dem QNN (Queeres Netzwerk Niedersachsen) am Rande des Plenums

15.09. Gespräch mit dem Landfrauen-Verband Niedersachsen am Rande des Plenums



15.09. Globaler Klimastreik



18.09. Gespräch mit der Raiffeisen- und Warengewerkschaft Friesland-Ammerland



20.09. Einbringung des Haushalt-Entwurfs 2024 von Minister Heere im Haushalts- und Finanzausschuss



21.09. Ratssitzung in Jever



22.09. Besuch Startup Nature Robots (Robotik für die Landwirtschaft) in Osnabrück



22.09. Podiumsdiskussion beim Smart City Summit in Osnabrück



25.09. Gespräch mit der IHK Lüneburg-Wolfsburg zur Digitalisierung



25.09. Besuch Startup Zentrum in Lüneburg



26.09. Niedersächsischer Städtetag in Hannover



28.09. JadeBay Innovationsforum in WHV

06.10. Bierprobe Stadt Jever

09.10. Beiratssitzung Nord/LB mit Finanzminister Gerald Heere



11.10. Podiumsdiskussion der Landesinitiative (LI) Food zu Novel Food und Food Startups

12.10. Parlamentarischer Abend der EWE am Rande des Plenums mit Kollegen der SPD



17.10. Gespräch mit den Langeooger Grünen zu kommunalen Finanzen und Tourismus-Förderung

26.10. Energy Trafo Hub Nordwest in WHV

28.10. Freisprechung der Azubis Landwirtschaft mit Anne Janssen (MdB CDU)



03.11. Treffen mit Vertretern vom BDM (Bund Deutscher Milchviehhalter)



04.11. Startup Day in Jever



07.11. Vortrag in Seesen „Entrepreneurship im ländlichen Raum“

08.11. Parlamentarischer Abend der Jadebay Region in Hannover



09.11. Gedenkstunde zum 85. Jahrestag der Novemberpogrome

09.11. Besuch von Almuth Thomßen & Reiner Tammen während des November-Plenums

11.11. Eröffnung Zeteler Markt



12.11. LDK in Osnabrück mit Martina Esser



13.11. Wirtschaftsempfang der Landeshauptstadt Hannover mit Oberbürgermeister Belit Onay, Finanzminister Gerald Heere und Norbert Gast

14.11. Besuch der weltgrößten Agrar-Messe Agri-Technica in Hannover, Gespräche mit Startups zum Thema Robotik auf dem Acker



15.11. KMV Grüne Friesland in Sande



16.11. Politischer Austausch in der Vorstandssitzung des Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbands Jade e.V. (AWV)



17.11. Unternehmensbesuch bei MD Aircraft in Friedeburg

20.11. Netzwerktermin Coastland Zetel & Universität Osnabrück, Fachbereich Produkt-Design

21.11. Versorgungsregionen im Dialog gemeinsam mit Martina Esser in Aurich, Einladung von Gesundheitsminister Dr. Philippi zur Krankenhausreform

23.11. Teilnahme Innovate Convention in Osnabrück für Food- und Agrar-Startups

24.-26.11. BDK in Karlsruhe mit Almuth Thomßen und Reiner Tammen als Delegierte



27.11. Gespräche mit dem Kreislandvolk Friesland zum Klima-Gesetz und zum Ausbau der erneuerbaren Energien

28.11. Grußwort zur Eröffnung des Sealevel Venture Clubs in Jever - die Vernetzer zwischen Startups & Mittelstand

30.11. Ratssitzung in Jever

01.12. Wangerooze-Konferenz online zu den Themen Inselbahn, Tourismus, Fahrrinne, Küstenschutz und Deichbau



Social Media in der Politik

- **26,4 %** der Menschen in Deutschland sind zwischen **18 - 40 Jahre** alt.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung nach Altersgruppen 2011 bis 2022 in Prozent)

- Die **Nutzungsdauer** von sozialen Medien beträgt **81 Minuten** (Männer) und **106 Minuten** (Frauen) **pro Tag**

(Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1060748/umfrage/durchschnittliche-nutzungsdauer-von-social-media-pro-werktag-nach-geschlecht-in-deutschland/>)

Vorgehensweise - Organisation & Planung

Social Media für Grüne Friesland

Verantwortlichkeiten:	Gruppe aus min. 3 und max. 6 Personen, die für die Verwaltung der Kanäle zuständig ist.
Redaktionsplan:	Festlegen und Planen von statischen und flexiblen Themen.
Inhalte (Texte):	Formulierung von Stichpunkten und Texten für die jeweiligen Beiträge
Inhalte (Bilder):	Produktion von Bildern z.B. Mitgliederbilder, politisch relevante Motive & wiederkehrende Motive
Communitymanagement:	Kommentieren von eigenen und externen Beiträgen
Auswertung & Feedback:	Regelmäßiger Austausch zu Qualität und Erfolg der Beiträge/Accounts

Kreisverband von Rüdiger Schaarschmidt

Der Grüne Kreisverband geht in die sozialen Netzwerke

Schwerpunktthema bei der Mitgliederversammlung sogt für einen neuen Impuls

Bislang ist von Bündnis 90/Die Grünen im Kreisverband Friesland in den sozialen Netzwerken wenig zu sehen. Das soll nun anders werden, darin war sich die Mitgliederversammlung Mitte November in Sande einig.

Deshalb hatte der Kreisvorstand bereits zur Versammlung einen ausgewiesenen Fachmann eingeladen, der seit einigen Monaten auch grünes Mitglied ist: Manuel von Heugel aus Varel ist gelernter Mediengestalter und Inhaber einer Online Marketing Agentur, außerdem ist er ehemaliger Eventfotograf. In seinem Vortrag machte er auf eindrückliche Weise deutlich, welche Chancen für die politische Kommunikation in den sozialen Medien stecken.

Denn eines ist klar: Die meisten Menschen sind heute über Printmedien kaum mehr oder gar nicht erreichbar. Sie beziehen ihre Informationen vor allem aus sozialen Netzwerken und verbringen durchschnittlich mehr als 90 Minuten täglich damit. Die Fans der Netzwerke sind, bezogen auf die politischen Parteien, bislang sehr unterschiedlich verteilt. So hat die AfD beispielsweise bei Facebook fast so viele Fans, wie alle in Berlin regierenden Parteien zusammen. „Dieses Feld wollen wir nicht länger der AfD und anderen überlassen“, war sich die Versammlung einig. Denn eines ist inzwischen auch wissenschaftlich belegt: „Die Möglichkeit politischer Teilhabe über Online-Medien fördert die Mobilisierung von Wählerinnen und Wählern und die Wahlbeteiligung.“ Das hat eine Studie des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung herausgefunden.

Wer sich noch nicht so gut auskennt, für die hatte Manuel von Heugel eine einfache Erklärung parat: „Soziale Medien oder englisch „Social Media“ sind

digitale Medien bzw. Plattformen, die es Nutzerinnen und Nutzern ermöglichen, sich online zu vernetzen und mediale Inhalte einzeln, in einer definierten Gemeinschaft oder offen in der Gesellschaft zu erstellen, zu diskutieren und weiterzugeben.“

Am Beispiel einzelner Politikerinnen und Politiker aus dem Nordwesten sowie von Landes- und Kreisverbänden bundesweit konnte von Heugel aufzeigen, welche Möglichkeiten es bereits heute gibt, grüne Inhalte, Themen und Personen zu präsentieren und so mehr mediale Aufmerksamkeit zu gewinnen.

Bislang sind Bündnis 90/Die Grünen in Friesland wenig präsent. Das soll sich im Kreisverband jetzt ändern. Damit das gelingt, will sich Manuel von Heugel auch ganz praktisch einbringen: Er nimmt in diesen Tagen Kontakt zu den Ortsvereinen und -gruppen auf, um vor Ort Fototermine auszumachen. Außerdem können einzelne Mitglieder und die Ortsvereine ihm Themen nennen, die vor Ort gerade aktuell sind. In Kontakt mit dem Kreisverband und den Ortsvereinen wird von Heugel dann künftig regelmäßig entsprechende Beiträge in den sozialen Netzwerken Facebook und Instagram posten.

Damit möglichst viele Mitglieder hier auch selbst mitmachen können, gibt es im Dezember und Januar zwei Workshops „Social Media“ für Mitglieder und solche Personen, die den Grünen im Kreisverband nahestehen.

Denn um grüne Themen und Ideen aus Friesland und seinen Orten in den Sozialen Netzwerken besser zu verbreiten, ist es hilfreich, wenn möglichst viele Mitglieder eigene sogenannte Accounts ha-

ben. Bei den beiden Workshops können „Social Media-Neulinge“ in gemütlicher Runde die faszinierende Welt der sozialen Medien für sich entdecken. Gerade diejenigen, die neugierig sind, was Facebook und Instagram zu bieten haben, aber unsicher sind, wie sie damit umgehen sollen, sind hier genau richtig. Die Workshops sind speziell darauf ausgelegt, einen entspannten und leicht verständlichen Einstieg in Facebook und Instagram zu bieten. Egal, ob jemand bereits ein wenig Erfahrung hat oder ganz neu in diesem Bereich ist, die Workshops bieten für jeden und jede etwas.



Wer schon jetzt Anregungen und Ideen hat, kann auch direkt Kontakt mit Manuel von Heugel aufnehmen:

☎ 01520 952 84 13

✉ manuel@vonheugel.de

Grüne Energie aus Moorland: Photovoltaik-Anlagen in Varel

Inmitten der ländlichen Kulisse von Varel wird eine aufregende Allianz zwischen moderner Technologie und der Natur geschmiedet: Photovoltaik-Anlagen auf Moorböden. In Zeiten der Energiewende öffnen sich hier Türen zu nachhaltigen Synergien, aber auch zu ökologischen Herausforderungen. Was steckt hinter dieser grünen Initiative?

Die grüne Revolution vor unserer Haustür

Wir in Varel setzen auf Innovation, um erneuerbare Energie zu gewinnen. Die Idee, ausgewählte Moorböden für Photovoltaik-Anlagen zu nutzen, ist dabei ein vielversprechender Schritt. Doch welches ökologische Potenzial und welche Herausforderungen bringt diese ungewöhnliche Liaison mit sich?

Ein nachhaltiges Gleichgewicht anstreben

Moorböden gelten als unscheinbare Helden im Kampf gegen den Klimawandel. Entwässerte Moore setzen jedoch erhebliche Mengen an Treibhausgasen frei. Hier setzt Varel an: Die Verbindung von Photovoltaik und Wiedervernässung soll nicht nur grünen Strom produzieren, sondern auch den CO₂-Ausstoß reduzieren und das Gleichgewicht in diesen einzigartigen Ökosystemen wiederherstellen.

Positive ökologische Effekte im Fokus

Die Kombination von Photovoltaik und Wiedervernässung schafft nicht nur einen nachhaltigen Energiegewinnungsprozess, sondern eröffnet auch positive ökologische Perspektiven. Die Flächen könnten zu Lebensräumen für Pflanzen und Tiere werden, während gleichzeitig der Klimaschutz und die Biodiversität gefördert werden.

Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze

Doch bei aller Begeisterung gibt es auch Herausforderungen. Die Auswahl geeigneter Standorte und die Minimierung von Umweltauswirkungen sind dabei Schlüsselaspekte. Wie kann die Wertschöpfung fair verteilt werden? Wie können lokale Gemeinschaften und Landwirte gleichermaßen profitieren? Diese Fragen sind entscheidend für den nachhaltigen Erfolg.

Unterstützung durch die Gemeinde und kluge innovative Landwirte

Der Weg zum Erfolg erfordert auch in Varel entschlossene kommunalpolitische Unterstützung des Projektes zweier kreativen Landwirte sowie eine kluge Regulierung. Unsere lokalen Gremien versuchen ökologische Belange zu berücksichtigen und gleichzeitig wirtschaftliche Perspektiven zu nutzen. Nur so kann die grüne Revolution hier vor Ort Wurzeln schlagen.

Forschung und Innovation als Triebfedern

Um das volle Potenzial dieser nachhaltigen Synergie zu entfalten, sind Forschung und Innovation unerlässlich. Technologien müssen den spezifischen Anforderungen von Photovoltaik-Anlagen auf Moorböden gerecht werden, und neue Anbaupaludikulturen müssen erforscht werden.

Ein Weg in die nachhaltige Zukunft

Photovoltaik-Anlagen auf Moorböden bieten nicht nur die Chance auf erneuerbare Energie, sondern auch die Möglichkeit, entwässerte Moore wiederzubeleben. Die Herausforderungen sind real, doch mit kluger Planung, politischer Unterstützung und kontinuierlicher Innovation kann das Projekt in Varel einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Energieerzeugung und zum Umweltschutz leisten. Die Zukunft liegt in der erfolgreichen Integration von Technologie und Natur für eine grünere und widerstandsfähigere Energieinfrastruktur.



Bild: Andres Siimon/Unsplash

Grüne Oase für Varel: Warum wir Vareler Grüne uns für einen Stadtpark einsetzen

In der dynamischen Landschaft unserer Städte spielt das Grün oft eine untergeordnete Rolle. Doch in Varel haben wir Grünen eine einzigartige Gelegenheit, einen Wendepunkt zu markieren und eine grüne Revolution im Herzen der Stadt einzuleiten: die Schaffung eines Stadtparks durch die Unterstützung der Initiative des Vareler Vereins Park-Wächter e.V. Hier sind die Gründe, warum wir Grünen uns mit Nachdruck für dieses Vorhaben einsetzen sollten.

1. Lebensqualität für die Bevölkerung: Ein Stadtpark im Zentrum von Varel würde die Lebensqualität der Bevölkerung enorm steigern. Grüne Oasen sind nicht nur ästhetisch ansprechend, sondern auch essentiell für das emotionale Wohlbefinden. Der Stadtpark würde ein Raum zum Entspannen, Erholen und Verbinden werden - eine Bereicherung für jeden Einwohner von Varel.

2. Klimafolgenanpassung durch Grüne Infrastruktur: Angesichts der wachsenden Herausforderun-

gen des Klimawandels ist die Schaffung grüner Infrastruktur entscheidend. Ein Stadtpark agiert als natürlicher Klima-Puffer, der die Stadt vor den extremen Auswirkungen von Hitzewellen schützt. Wir haben die Möglichkeit, Varel widerstandsfähiger gegen die Klimafolgen zu machen und eine nachhaltige Stadtentwicklung voranzutreiben.

3. Soziale Integration und Gemeinschaftsbildung: Wir Grünen sind immer Vorreiter für soziale Gerechtigkeit und Integration. Ein Stadtpark ist ein idealer Ort, um Menschen unterschiedlicher Hintergründe und Altersgruppen zusammenzubringen. Hier entstehen starke Gemeinschaften, die nicht nur das Stadtbild verschönern, sondern auch die soziale Struktur von Varel stärken könnte.

4. Bildung und Bewusstseinsbildung: Wir setzen uns nicht nur für die Umwelt, sondern auch für Bildung und Bewusstseinsbildung ein. Ein Stadtpark ist ein lebendiges Klassenzimmer, in dem Kinder und Erwachsene gleichermaßen lernen können.

Pflanzen, Tiere und ökologische Prozesse werden erlebbar, fördern Umweltbewusstsein und schaffen eine Generation von "Naturverstehern".

5. Charmante Nähe zu Kultur und Jugendzentrum:

Die von uns angedachte Stadtpark-Fläche liegt nicht nur im Zentrum von Varel, sondern auch in reizvoller Nähe zum Kulturzentrum Tivoli und dem Jugendzentrum Weberei. Diese charmante Verbindung schafft einen einzigartigen kulturellen Raum, der Varel zu einem noch attraktiveren Ort machen könnte.

Wir haben die Möglichkeit, mit dem Einsatz für einen Stadtpark in Varel nicht nur die lokale Umwelt zu verbessern, sondern auch ein Vorzeigeprojekt für nachhaltige Stadtentwicklung zu schaffen. Es ist die Zeit gekommen, eine grüne Revolution in Varel zu starten und die Weichen für eine lebenswertere Zukunft zu stellen.



Besuch beim Kreislandvolk von Sina Beckmann

Grüne und Landwirte diskutieren pragmatische Lösungen für Friesland

Energiewende muss finanziellen Nutzen für die Region haben

Lars Kaper, neuer Vorsitzender des Kreislandvolk Friesland, weitere Vorstandsmitglieder sowie die Grüne Landtagsabgeordnete Sina Beckmann und ihre Kreiskollegin Martina Esser trafen sich zum gemeinsamen Austausch.

Nachdem der Kreisverband der Grünen in Friesland zuletzt eine öffentliche Diskussionsrunde zum Umgang mit dem Wolf in Friesland organisierte und der hiesigen Landwirtschaft hier mit der Positionierung nahe kam, ist dieses Treffen nun die Fortsetzung des Dialogs. „In unserem Gespräch haben wir alle wohl gemerkt, dass die friesische Landwirtschaft und die friesischen Grünen keine Gräben teilen. Wir haben einige gemeinsame Positionen und das ist wichtig – denn es geht nur zusammen“, ist sich Sina Beckmann sicher.

Beide Grünen-Politikerinnen stellen fest, dass Natur- und Umweltschutz, ein Kernanliegen ihrer Partei, genauso von der Landwirtschaft gewünscht und gebraucht wird. Lars Kaper sagt dazu „dass wir doch nur mit gesunden Böden arbeiten können und die intakte Natur auch eng mit dem für unsere Region wichtigen Tourismus zusammen hängt.“ Die weiteren Vorstandsmitglieder Jan Janssen aus Jever, Burkhard Mennen aus dem Wangerland, Gerke Albers aus Zetel und Wilko Irbs aus Wilhelmshaven

sehen das ähnlich. „Wir wollen gute Lebensmittel produzieren, jetzt und in Zukunft. Das geht nur mit Nachhaltigkeit. Aber wir brauchen auch Möglichkeiten der Entwicklung. Auf der einen Seite sollen wir kein Glyphosat verwenden und auch die maschinelle Bodenbearbeitung ist aus Klimagründen, CO₂-Emissionen und der Verletzung der Humusschicht nicht gerne gesehen. Auf der anderen Seite sind wir Unternehmer und müssen auch wirtschaftlich arbeiten. Es ist eine Quadratur des Kreises.“

Nach einer Tour über die Felder des Betriebes von Lars Kaper und der Besichtigung der Kuhställe führten alle Beteiligten die Diskussion konstruktiv und pragmatisch weiter. So brachten Lars Kaper und seine Landwirts-Kollegen noch weitere Themen in das Gespräch ein. Dabei gab es gleich mehrere Fragestellungen: Wie schaffen wir ein gutes Wassermanagement in Kombination mit Weidenutzung? Wie gehen wir mit der Flächen-Konkurrenz von Landwirtschaft, Industrie, erneuerbaren Energien und Tourismus um? Und wie kann Landwirtschaft bei all den Vorgaben und der Bürokratie auch in Zukunft ein attraktiver Beruf sein?

Ein wichtiges Thema, das alle umtreibt, ist die Energiewende. Mit all den Windrädern, Biogas- und Photovoltaik-Anlagen verändert sich die Land-

schaft. „Wir sind eine Energie-Region und erzeugen bei uns zum Beispiel mehr erneuerbaren Strom, als der gesamte Landkreis Friesland verbraucht. Durch den Ausbau der Offshore-Anlagen, durch Flächenziele bei Onshore und durch LNG-Projekte und die hoffentlich bald mit erneuerbaren Gasen, haben wir durch die Trassen und Leitungen eine enorme Belastung – hier muss es, auch finanzielle, Ausgleich geben. Außerdem stellt sich die grundsätzliche Frage wie wir mit Ausgleichsflächen für erneuerbare Energien-Projekte umgehen. Das Flächen-Angebot in Friesland ist endlich – vielleicht ist es eine Überlegung wert, dass Ausgleichsflächen speziell für erneuerbare Projekte auch an anderer Stelle entstehen können“, hinterfragt Sina Beckmann.

Da bei diesem Treffen nicht alle Themen hinreichend besprochen werden konnten, haben sich die Teilnehmenden darauf geeinigt, in regelmäßigen Abständen zusammen zu kommen. Lars Kaper und seine Kollegen freuen sich über so viel Pragmatismus der beiden Grünen. Sina Beckmann sowie Martina Esser kommen gerne wieder, um mit der friesischen Landwirtschaft für alle Beteiligten gute Lösungen oder wenigstens gangbare Kompromisse zu finden.

Positionspapier zur Nationalen Maritimen Konferenz

Positionspapier der Sprecher*innen für Häfen und Schifffahrt der grünen Landtagsfraktionen in Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein zur Nationalen Maritimen Konferenz

Hand in Hand für die Häfen: Für eine gemeinsame Investitionsoffensive von Bund und Ländern

Die Nationale Maritime Konferenz in Bremen findet zu einem für die deutschen Seehäfen entscheidenden Zeitpunkt statt. Ihre Entwicklung ist die unverzichtbare Voraussetzung zur Erreichung der energie- und außenwirtschaftlichen Ziele des Bundes.

Unsere Häfen mit ihrer Bedeutung für ganz Europa übernehmen neben ihrer traditionellen Funktion als Handelsknoten künftig verstärkt Aufgaben im Bereich Klimaschutz und Energieversorgung. Das ökonomische Netzwerk der Häfen verändert sich, d.h. die organisatorische Komplexität wächst und die Wertschöpfungsketten differenzieren sich. Hinzukommen Aufgaben bei der Ökologisierung der Schifffahrt sowie der Digitalisierung und Automatisierung der Hafensysteme. All das verlangt nach leistungsfähigen spezialisierten Infrastrukturen.

In der Konsequenz steigen die öffentlichen Investitionsbedarfe enorm. Hinsichtlich des traditionellen Segments des Güterverkehrs kommen altersbe-

dingte Sanierungsbedarfe und wettbewerbsgetriebene Modernisierungsbedarfe zusammen. Allein das stellt die Haushalte der zuständigen Bundesländer vor enorme Herausforderungen. Hinsichtlich der neuen Rolle als „Energiehäfen“ kommen millionenschwere Projekte im Infrastrukturaufbau hinzu.

Es ist daher unerlässlich, dass die Hafenstandorte für ihre Entwicklung einen konzeptionell weitreichenden, finanziell untermauerten und politisch verlässlichen Rahmen erhalten. Die Nationale Hafenstrategie und der Hafenausgleich sind dafür die entscheidenden Instrumente.

Das Engagement des federführenden Bundesverkehrsministeriums ist dabei von ausschlaggebender Bedeutung. Der Koalitionsvertrag auf Bundesebene hat die richtige Richtung vorgezeichnet: Er verspricht „eine Nationale Hafenstrategie (...) und die enge Zusammenarbeit unserer Häfen“ und bekennt sich zur „gemeinsamen Verantwortung für die notwendigen Hafeninfrastrukturen“. Das BMVD muss daher zielstrebig, transparent und der Dringlichkeit der Aufgabe entsprechend die Verhandlungen zur Nationalen Hafenstrategie und zum Hafenausgleich zu einem tragfähigen Ergebnis führen. Denn insbesondere für den Aufbau von Wasserstoffimportstrukturen und den Aufbau von

neuen Kapazitäten zur Erreichung der Offshore-Ausbau-Ziele benötigen sowohl die norddeutschen Bundesländer als auch die privaten Stakeholder*innen klare und sichere Rahmenbedingungen.

Die diesjährige Nationale Maritime Konferenz ist der geeignete Ort, um im Beisein der Stakeholder*innen die neuen Grundlagen für die deutsche Hafenentwicklung zu legen. Dazu gehört aus unserer Sicht, dass der Bund sein verstärktes finanzielles Commitment im Rahmen des Hafenausgleichs verbindlich erklärt, um ein starkes Signal an die privatwirtschaftlichen Akteur*innen zu senden. Eine gemeinsame Investitionsoffensive von Bund und Ländern für die Zukunft der Häfen kann entscheidend dazu beitragen, nachhaltigen Wohlstand und Versorgungssicherheit für die deutsche Volkswirtschaft in einer turbulenten Welt zu sichern.

Die Sprecher für Häfen und Schifffahrt der Landtagsfraktionen von Bündnis 90/Die Grünen

Dr. Emanuel Herold, Bremen
Dr. Miriam Putz, Hamburg
Sina Beckmann, Niedersachsen
Nelly Waldeck, Schleswig-Holstein

Sina vor Ort von Sina Beckmann

Sprachheilklassen: Den besten Start für alle Kinder ermöglichen

Die Landtagsabgeordnete Sina Beckmann, Bündnis 90/Die Grünen im Wahlkreis Friesland, hat die Grundschule Jungfernbusch in Schortens besucht.

In dem ausführlichen Gespräch mit der Schulleiterin Martina Teerling informierte sie sich über den Erfolg der Sprachheilklassen. Corina Haesius und Ulla Meyermann-Tschoppe, die beide das Konzept im Jahr 2002 aufgebaut und etabliert haben, berichteten dabei von ihrer täglichen Arbeit. Im Mittelpunkt stehen Kinder, die wegen Verzögerungen in der Sprachentwicklung und/oder Problemen in der Hörverarbeitung einen veränderten Schulstart benötigen. Als Folge einer Hörproblematik können die Kinder manche Abläufe nicht umsetzen. So ist es nicht untypisch, dass Kinder nach einer Aufforderung, das rote Buch aus dem Ranzen zu nehmen und Seite 10 aufzuschlagen, dann das blaue Buch vor sich liegen haben. Es geht um ein gutes Sprach- und Hörverständnis, welche unerlässlich sind, um lesen und schreiben zu lernen.

Die Sprachheilklassen in Schortens sind die einzigen im Landkreis Friesland und sind stark nachgefragt. „Wir bieten momentan jährlich zwei Sprachheilklassen á 14 Schülerinnen und Schüler an - wir könnten noch mehr. Das Prinzip ist dabei ganz einfach, denn die Kinder haben bei uns einfach zwei Jahre Zeit für die 1. Klasse und haben es so im spä-

teren Schulalltag leichter“, erklärt Martina Teerling. Und Corina Haesius ergänzt: „Es ist schön zu sehen, wie die Kinder sich entwickeln, (besser) sprechen lernen, ganze Sätze formen und dann nach zwei Jahren in die 2. Klasse an ihrem Wohnort integriert



werden können.“ Im Gespräch wird deutlich, dass zu wenig, aber auch zu viel Fürsorge für Kinder nicht gut sein kann. Ein „zu wenig“ bedeutet manchmal eine verzögerte (Sprach-)Entwicklung der Kinder, ein „zu viel“ führt manchmal dazu, dass Kinder eine Aufmerksamkeitsspanne von Zuhause gewohnt sind, die sie dann auch in der Schule erwarten. „Wir merken, dass einige Kinder teilweise Zahlen oder Buchstaben vor der Einschulung, aber keine Schleife am Schuh binden können. Das ist nur ein Beispiel, zeigt aber, dass die Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrer sich mit der Zeit geändert haben.“ so die Lehrerinnen.

Sina Beckmann resümiert das Gespräch: „Ich bin wirklich beeindruckt, mit wie viel Engagement und Leidenschaft die Lehrerinnen hier ihrer Passion nachgehen. Im Mittelpunkt stehen die Kinder und deren bestmögliche Entwicklung. Somit kann ich natürlich auch nachvollziehen, dass es hilfreich wäre, die Sprachheilklassen mit Ergotherapeut*innen und Logopäd*innen zu verstärken. In Friesland funktioniert das Konzept der Sprachheilklassen gut, deshalb unterstütze ich den Wunsch, dass es im Grundschulsystem bestehen bleibt. Eine Herausforderung wird die zukünftige Ganztagsbetreuung, auch für diese Grundschule. Rechtliche Rahmenbedingungen sind noch zu klären, Abläufe festzulegen - da sind wir dran.“



Sina vor Ort von Sina Beckmann

Sina Beckmann zu Besuch auf Langeoog

Sina Beckmann, finanzpolitische Sprecherin der Grünen Niedersachsen sowie Sprecherin für maritime Wirtschaft und stellvertretende Vorsitzende des Unterausschusses Tourismus, hat jetzt auf Einladung von Bärbel Kraus, Ratsfrau der Langeooger Inselgrünen Langeoog besucht und unter anderem ein Gespräch mit Mitgliedern des Rates geführt.

Bärbel Kraus, Ausschussvorsitzende des Finanz- und Wirtschaftsausschusses im Rat der Inselgemeinde hatte das Treffen initiiert, um ihr Fragen aus dem Bereich Finanzen mit nach Hannover zu geben. „Es ist gut, dass wir Grünen mit Gerald Heere den Finanzminister in Hannover stellen, denn wir brauchen deutlich mehr Investitionen in den Klimaschutz“, so Kraus. Deshalb sei es so wichtig, mit Sina Beckmann im engen Austausch zu stehen, um auch die energetische Sanierung auf Langeoog voran zu treiben.

Momentan stehen auf der Insel die Haushaltsberatungen der Ausschüsse auf der Insel an und Bärbel Kraus war sichtlich dankbar, dass Sina Beckmann die Fragen zu den kommunalen Finanzen aufnahm, um sie zu erörtern.

An dem Gespräch im Ratssaal nahm neben einigen Mitgliedern des Gemeinderates und Mitarbeitern der Verwaltung auch Bürgermeisterin Heike Horn

teil. Es ging inhaltlich nicht nur um finanzpolitische Themen, sondern auch um Fragen rund um die wichtigen Bereiche Schifffahrt und Tourismus. Bärbel Kraus betont ausdrücklich, dass gerade prädiagnostisierten Tourismuskommunen, wie Langeoog, eine stärkere Unterstützung vom Land benötigen. Auch diese Bitte nahm Sina Beckmann mit nach Hannover.

und Besucher, haben eine wunderschöne Lage im Nationalpark Wattenmeer und verbinden Ökologie und Ökonomie auf besondere Weise. Deshalb ist mir wichtig, dass Langeoog und Wangerooge als Insel in meinem Heimatwahlkreis Friesland, aber auch alle weiteren Inseln einen besonderen Stellenwert in der Landespolitik einnehmen. Auch der Küstenschutz ist ein sehr wichtiges Themen - hier



Sina Beckmann
MdL



Unsere ostfriesischen Insel sind für Niedersachsen in vielerlei Hinsicht wichtig. Sie sind ein starker Wirtschaftsstandort durch den Tourismus, sie repräsentieren Niedersachsen für die Besucherinnen und Besucher, haben eine wunderschöne Lage im Nationalpark Wattenmeer und verbinden Ökologie und Ökonomie auf besondere Weise.

„Unsere ostfriesischen Insel sind für Niedersachsen in vielerlei Hinsicht wichtig. Sie sind ein starker Wirtschaftsstandort durch den Tourismus, sie repräsentieren Niedersachsen für die Besucherinnen

müssen wir die Insel ebenfalls, auch mit Hilfe vom Bund, unterstützen“, resümiert Sina Beckmann ihren Besuch auf der Insel und hat bereits ein weiteres Treffen in Aussicht gestellt.

Den Boom der Hofläden in unserer Region fortschreiben!

Die rot-grüne Landesregierung will die direkte Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte in Hofläden stärken. Dazu sollen Zusammenschlüsse regionaler Erzeugerinnen und Erzeuger und die kreativen Ideen vieler Landwirtinnen und Landwirte künftig mehr Unterstützung erhalten.

„In den vergangenen Jahren haben viele Direktvermarkter*innen so viel Kreativität bewiesen und tolle Projekte aus dem Boden gestampft. Wir wollen, dass noch mehr Menschen auf diesen Zug aufspringen“, sagt die Landtagsabgeordnete Sina Beckmann aus Jever. Der Wunsch vieler Verbraucher*innen, Lebensmittel aus der Region direkt von den Erzeuger*innen zu kaufen, sei ungebrochen, Hofläden hätten während der Corona-Pandemie einen regelrechten Boom erlebt. Von diesem Schwung könnten noch viel mehr Landwirt*innen erfasst werden und profitieren, ist Beckmann überzeugt.

Auch in Friesland gibt es schon zahlreiche Landwirtinnen und Landwirte, die die Vorteile der Direktvermarktung erkannt haben und ihre Erzeugnisse im eigenen Hofladen anbieten. Das Sortiment der einzelnen Höfe ist breit gefächert. Während man z.B. bei Familie Helmerichs in Jever im Selbstbedienungs-Hofladen Eier, Kartoffeln, Marmelade

oder Eingemachtes kaufen kann, bietet die Milchtankstelle vom Milchhof Meinen in Grabstede rund um die Uhr verschiedene Milchprodukte wie Joghurt, Quark, Vanillemilch und sogar Eis an.

Der Antrag von SPD und Grünen sehe vor, so die Landtagsabgeordnete, Zusammenschlüsse von Erzeuger*innen und Direktvermarkter*innen weiterhin zu fördern. Unter anderem sollten in allen Regionen Niedersachsens Ansprechstellen eingerichtet werden, die bei Fragen rund um Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte behilflich sind. Wichtig, so meint Beckmann, sei in diesem Zusammenhang, die zahllosen Vorschriften bei Direktvermarktung und Hofläden zu vereinfachen. „Entbürokratisierung ist auf diesem Gebiet wirklich nötig“, findet die grüne Landtagsabgeordnete.

Die Vorteile der Hofläden und der Direktvermarktung liegen nach Ansicht von Beckmann auf der Hand: „Kurze Transportwege tragen zum Klima-



Bild: Amr/Pixabay

schutz bei, es fällt weniger Verpackung an, die Erlöse kommen direkt den Landwirt*innen zugute.“ Hofläden seien eine verlässliche Einnahmequelle für bäuerliche Betriebe, die Kaufkraft vor Ort werde gestärkt. „Außerdem begünstigen Hofläden, dass sich die Menschen, die dort einkaufen, stärker mit ihrer Region identifizieren. Hier ist der Wohlfühlfaktor nicht zu vernachlässigen“, sagt Beckmann weiter und findet, all dies rechtfertige eine verstärkte Unterstützung durch die Landesregierung.

Rot-grüne Landtagsfraktionen stellen 50 Millionen Euro für den Breitbandausbau bereit

SPD und Grüne werden die Kommunen im Land auch im kommenden Jahr beim Ausbau der Glasfasernetzes unterstützen.

„Hier geht es um richtig viel Geld, nämlich um bis zu 80 Millionen Euro aus dem Landeshaushalt. Das ist eine wirklich gute Nachricht für viele Regionen im Land und auch für Städte und Gemeinden bei uns im Kreis Friesland. Ich habe mich da persönlich für eine Lösung stark gemacht, denn der ländliche Raum muss weiter gestärkt werden“, sagt die Landtagsabgeordnete Sina Beckmann. Noch immer gebe es etliche graue Flecken der Digitalisierung auf der Niedersachsen-Landkarte, so die Grünen-Politikerin, denn in dünnbesiedelten Regionen sei es für Telekommunikationsunternehmen oft nicht lukrativ genug, in schnelles Internet zu investieren.

„Die 50 Millionen Euro, die von den Landtagsfraktionen von SPD und Grünen bereitgestellt werden, und das zusätzliche Geld aus dem Wirtschaftsministerium werden die ländlichen Räume stärken“, ist Sina Beckmann überzeugt. Menschen und Unternehmen überall in Niedersachsen und auch im Kreis Friesland seien darauf angewiesen, an ein leistungsfähiges Glasfasernetz angeschlossen zu sein. Schnelles Internet, so Beckmann, sei unerlässlich für ein zukunftsfähiges Niedersachsen mit starken Regionen. „Langsames Internet hingegen



Bild: Markus Jöckel/Pixabay

hemmt die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen. Wir tragen dazu bei, dass dieser Zustand bald überall in Niedersachsen der Vergangenheit angehört“, sagt die grüne Landtagsabgeordnete. Bei Investitionen in die digitale Infrastruktur seien vor allem kleine Kommunen auf die finanzielle Hilfe des Landes angewiesen. „Diese Hilfe, die zuletzt schon so rege in Anspruch genommen wurde, kommt jetzt weiterhin“, ist Beckmann erfreut.

Ebenso weist Sina Beckmann auf weitere wichtige Förderungen durch die Landtagsfraktionen von SPD und Grünen hin: „Wir statten unsere Verbrau-

cherzentralen mit dem nötigen Geld aus, damit auch künftig Energieberatung erteilt werden kann. Außerdem erhalten die Musikschulen im Land finanzielle Unterstützung.“ Besonders erfreut zeigt sich Sina Beckmann darüber, dass auch die kommunalen Theater, und somit auch das Theater in Wilhelmshaven, von einer kräftigen Finanzspritze profitieren werden und ihren Mitarbeitenden weiterhin Tariflöhne zahlen können. Finanzielle Hilfe erhalten über die Politische Liste unter anderem auch Projekte für den Klima- und Umweltschutz, den Radwegebau und die Erwachsenenbildung.



Startups von Sina Beckmann

Startup meets Mittelstand: der neue Sealevel Conventure Club in Jever

Startups, Mittelstand und Innovationen – das gibts jetzt auch in Jever! Seitdem ich unsere Region im Landtag vertreten darf, bin ich für unsere grüne Fraktion für Startups und Innovationen zuständig. Also bin ich seit einem Jahr in Niedersachsen unterwegs und entdecke, wie lebendig diese Szene ist.

Wie viele kluge Köpfe und gute Ideen wir in unserem tollen Bundesland haben. So habe ich auch Andreas Bernaczek und Bastian Papen von Cornexion in Lingen kennengelernt. Ursprünglich sind sie mit einem Business Angel Club (Menschen mit Geld investieren in Startups und Ideen) gestartet, haben aber schnell gemerkt, dass es im ländlichen Raum vor allem um die Vernetzung von Unternehmen, vom Mittelstand und Gründer*innen geht. Die beiden sind genau die richtigen Motivatoren und so habe ich sie mit Nina und Matthias Eilers vom Coastworking in Jever zusammengebracht. Sie bieten einen Coworking Space am Alten Markt an, wo ihr auch mein Wahlkreis-Büro findet. Außerdem realisieren sie über die Küstenschmiede viele Software-Dienstleistungen. Und diese beiden habe ich nun zusammen gebracht. Küstenschmiede und

Cornexion setzte jetzt dieses Konzept des Netzwerkers zwischen Startups und Mittelstand für die Regionen Ostfriesland, Friesland und Wilhelmshaven um.



Der so neu gegründete Sealevel Conventure Club bietet nun seit dem 01.12.2023 die Möglichkeit, an sogenannten Pitch Events von Startups teilzunehmen, Themenabende zu erleben und den Mittelstand mit den Startups zusammen zu bringen. Dabei profitieren gleich mehrere: Die Unternehmen im ländlichen Raum, also Handwerk, Dienstleistungs-Betriebe aber auch Mittelstand und sogar Industrie sind gut beraten, sich zukunftsfit aufzustellen. Künstliche Intelligenz bietet viele Vorteile, macht aber auch alte Beschäftigungsabläufe überflüssig. Also müssen Unternehmen schauen, wie ihre Geschäftsmodelle der Zukunft aussehen und

da können Innovationen helfen. Innovationen von Startups. Und die Startups werden gefunden von Sealevel Conventure Club, präsentieren ihre Innovationen bei Club-Abenden und kommen aus dem gesamten DACH-Raum in unsere Region. Sie sind die wendigen Speedboote und unterstützen die Kurs haltenden Tanker, den soliden und starken Mittelstand im ländlichen Raum. Und so haben beide Akteure was davon. Die Startups agieren schnell & flexibel, sie bieten pragmatische Lösungen für Probleme und Innovationen für Wettbewerbsvorteile. Die Unternehmen weisen dabei verlässliche Strukturen auf, sind im ländlichen Raum stark vernetzt und bieten oft eine solide und gute Bonität. Das ist alles richtig gut für die Attraktivität unserer ländlichen Regionen, zieht Arbeits- und Fachkräfte an, hält Wertschöpfung in den Orten und stärkt so den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Deshalb freue ich mich sehr, dass das Vernetzen zwischen der Küstenschmiede und Cornexion so gut geklappt hat und dass wir mit dem Sealevel Conventure Club einen Innovationsschwung im ländlichen Raum erwarten dürfen.



Kreistagsfraktion von **Martina Esser**

Kreisfinanzen: Es ist nicht so, dass wir Geld bräuchten

Nein, so ist es nicht. Wir brauchen nicht Geld, sondern jede Menge Geld. Den Spruch habe ich geklaut, aber er trifft die Lage.

In den vergangenen Jahren hat sich die finanzielle Ausstattung der Kreise stetig verschlechtert. Ich habe über die Dramatik der Finanzlage bereits im Februar berichtet. Mittlerweile ist die finanzielle Lage derart desolat, dass der Landkreis aus eigener Kraft keinen Ausgleich erreichen kann. Nicht einmal dann, wenn wir alle über viele Jahre aufgebauten politischen Ziele über Bord schmeißen. Das werden wir nicht tun.

Wir werden das Haushaltsjahr 2024 dafür nutzen müssen unser Anliegen in Bund und Land vorzubringen. Das Fehlen aus den Aufgaben im übertragenen Wirkungskreis von Bund und Land ist so hoch, wie das Fehlen in unserem Ergebnishaushalt. Was bedeutet, wenn Bund und Land bezahlen würde, was sie „bestellen“, wäre unsere Kreiskasse immerhin auf Null. Tatsächlich fordern wir auch eine deutliche Erhöhung der pro-Kopf-Zuweisungen vom Land. Im bundesdeutschen Vergleich hinkt Niedersachsen um etwa 200 Euro hinterher.

Für 2023 hatten wir entschieden, keine neuen Baumaßnahmen durchzuführen, sondern nur bereits

begonnene fortsetzen. Im Jahr 2024 werden wir wieder etwas investieren, weil es auf Dauer keinen Sinn macht, Investitionen zum Erhalt des Vermögens dauerhaft zu schieben. So wollen wir endlich den Neubau der Heinz-Neukäter-/Pestalozzi-Förderschule in Varel auf den Weg bringen. Die bauli-

Für das Jahr 2024 wollen wir bewusst auf eine Erhöhung der Kreisumlage verzichten und hoffen auf den Schulterschluss mit den Städten und Gemeinden, um unsere berechtigten Forderungen gemeinsam vorzubringen. Es muss uns gelingen gemeinsam für eine bessere Ausstattung der Kommunen



Martina Esser
Fraktionsvorsitzende
Grüne Kreistagsfraktion



Im Jahr 2024 werden wir wieder etwas investieren, weil es auf Dauer keinen Sinn macht, Investitionen zum Erhalt des Vermögens dauerhaft zu schieben.

chen Zustände in der Schule sind schon seit Jahren bekannt und eine weitere Verschiebung wäre unzumutbar. Die Investitionen für 2024 müssen wir vollständig über Schulden finanzieren. Den erfolgreichen Schuldenabbau der vergangenen Jahrzehnte müssen wir aufgeben.

zu sorgen, denn ein dysfunktionales Gemeinwesen führt direkt in die Politikverdrossenheit und gefährdet unsere Demokratie.

Wahlkreisbüro Sina Beckmann

Alter Markt 10, 26441 Jever

moin@sina-beckmann-gruene.de

Montags 15–17 Uhr
Freitags 9–12 Uhr



GRÜNES FRIESLAND

Grünes Friesland ist eine Zeitschrift für den Kreisverband Friesland.

Verantwortlich für den Inhalt:
Sina Beckmann, Alter Markt 10, 26441 Jever

Diese Zeitschrift wurde klimaneutral gedruckt.

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT AM 15. MÄRZ